

Bezugspreis:
Monatlich 50 Hg., vierteljährlich 150 Hg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 175 Hg. und halbjährlich 325 Hg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die inhaltliche Vertikale über dem Raum 10 Hg., für aus-
wärtige 15 Hg., bei mehrwöchiger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Vertikale 20 Hg., für auswärts 30 Hg., Beilagen
gemäß pro Tausend 150.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:
1. Unterhaltungs-Beilage „Heiterkeiten“. — 2. Wöchentlich: Der Landwirth. —
3. Der Humorist und die Satiriker. — 4. „Reizende Plätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 57. Postzeitungsliste Nr. 8167. Sonntag, den 8. März 1903. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVIII. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Die politische Weislage.

Im Staatsleben naht der Jahresfug, mit dem an-
nähernd wenigstens, diesmal auch der Schluß der Legisla-
turperioden im deutschen Reichstage und im preussischen
Landtage zusammenfällt. In beiden Häusern arbeitet man
daher, nachdem man sich vielfach mehr als Zeit und Ruhe
gelassen hatte, mit anerkanntem Eifer, um der schlech-
ten Censur, nicht einmal den Etat fertig gebracht zu haben,
zu entgehen. Ob die Arbeit von Erfolg gekrönt sein wird,
ist zwar noch nicht so ganz gewiß. Das preussische Abgeord-
nethaus war im Vorjahre mit dem Etat nicht rechtzeitig
fertig geworden, und es wird sich Niemand finden, der die
Hand dafür ins Feuer legen wollte, daß das Ergebnis dies-
mal ein besseres sein werde. Ebenso, ja eigentlich noch et-
was ungünstiger, liegen jetzt die Verhältnisse im
deutschen Reichstage. Aber man bemüht sich in beiden Hän-
dern um den Vortheil das „Ende gut, alles gut“ einzustufen,
redlich, und da wird ja denn wohl auch der Erfolg nicht aus-
bleiben. In beiden Häusern hat es im Laufe dieser Woche
auch recht interessante Debatten gegeben. Im preussischen
Abgeordnetenhaus hatte der Reichskanzler und preussische
Ministerpräsident Graf v. Bülow Gelegenheit, seine mittlere
Linie auch für den Streit der Confessionen zu vertreten und
zu empfehlen.

Freiden Raum in den jüngsten parlamentarischen Ver-
handlungen des Reiches sowohl wie Preussens hat die Frage
der Koalitionsfreiheit der Eisenbahnarbeiter eingenommen.
Der preussische Eisenbahnminister Budde hat sich offen und
ehrlich zu einem warmen Freund und fürsorglichen Chef der
ihm unterstellten Beamten und Arbeiter bekannt, aber er hat
ebenfalls entschieden betont, daß er eine sozialdemokratische
Basis aufgebaute Organisation seiner Leute nie und nimmer
zulassen würde. Der Minister hat in dieser Beziehung auf
die Vorgänge in Holland hingewiesen und die Frage aufge-
worfen, ob man denn wünsche, daß bei uns einmal ähnliche
Dinge eintreten sollten, wie sie gegenwärtig im Reiche der
Königin Wilhelmina zu beobachten seien, oder ob man ihm
vielmehr Recht geben wolle, wenn er diejenigen Maß-
nahmen treffe, die einen derartigen Zustand für Preußen und
das Reich ausschließen. Es hat dem Minister Niemand ge-
antwortet, er solle getroßt die Fügel am Boden schleifen las-
sen. Einen Eisenbahnstreik und seine gesammten Volks-
interessen schädigenden Wirkungen möchte denn doch Nie-
mand auch nur indirekt veranlassen wollen.

Der Papst hat die mit der Krönungsfeier verbundenen
Anstrengungen trotz seiner 93 Jahre in wunderbarer Weise
überstanden. So viel Kraft und Widerstand hätte dem
außerlich so gebrechlich erscheinenden Greise Niemand mehr
zugeschrieben; am allermeisten bangten seine Aerzte vor den
 Strapazen der Feier, um so mehr als sie wußten, daß sich der
latter Obhut Befohlene durch keine Mahnungen und Warn-
ungen zur Schonung würde bewegen lassen. Der Papst ver-
banke sein hohes Alter und seine unvergleichliche geistige

Regsamkeit weniger seinen Aerzten, deren Anordnungen er
vielmals in den Wind geschlagen hat, als seiner ungemein
mächtigen und einfachen Lebensweise. Wir könnten auch im
deutschen Reiche mehr tüchtige Dreundneunziger haben, wenn
dem Grundsatz mehr gebührt würde, daß einfache Speisen,
mäßig genossen, werthvoller sind als alle Argenteen.

In London hat man sich wochenlang in der Debatte über
die Thronreden in Sticheleien gegen Deutschland ergangen.
Wir wissen nun wenigstens ganz genau, was wir von unse-
ren guten Freunden jenseits des Kanals zu erwarten, und
wie wir uns ihnen gegenüber zu verhalten haben. Anstatt
es als eine Ehre zu bezeichnen, daß englische mit deutschen
Kriegsschiffen gemeinsam gegen Venezuela vorgehen konn-
ten, suchten selbst die Vertreter der englischen Regierung in
verbeugender Weise nach Entschuldigungsgründen für die
Gemeinsamkeit der Aktion. Das war denn doch mehr, als
daß es unsererseits so leicht vergessen werden könnte. Auch
die Amerikaner thaten gerne, was sie thun konnten, um das
deutsche Ansehen in der Welt herabzusetzen. Sie setzen wohl
selbst ein, daß ihnen dieses edle Vorhaben mißlungen ist.
In den Vereinigten Staaten hat aber die Regierung, insbe-
sondere Präsident Roosevelt persönlich, eine durchaus loyale
Haltung eingenommen, und das wollen wir ihm gedenken.
Die noch strittigen Punkte der Venezuelafrage werden mög-
licherweise, der ursprünglichen Absicht entgegen, gar nicht
mehr dem Hager Schiedsgericht vorgelegt zu werden brau-
chen, man hofft auch bezüglich ihrer eine Erledigung kurzer
Hand zu erreichen. Wir müssen gestehen, daß wir die An-
rufung des Haager Instituts lieber gesehen hätten, als die
diplomatischen Verhandlungen in Washington und die Be-
rathungen, die dort noch weiter fortgesetzt werden. Bocu
mußte der Schwerpunkt der Entscheidung gerade nach Wa-
shington verlegt werden. Rußland setzt seine auf der breiten
Basis aufgebaute asiatische Politik beharrlich und erfolgreich
fort, in China drohen neue, und wie Londoner Blätter be-
haupten, sehr ernste Unruhen auszubringen, in Macedonien
gährt es weiter, die marokkanischen Wirren dauern fort und
werden in absehbarer Zeit auch kaum ein Ende finden.



Wiesbaden, 7. März.

Demonstration gegen Minister Budde.

Wie die „Berl. Morgen.“ zu berichten weiß, ist der
Rücktritt des Eisenbahn-Direktions-Präsidenten in Hanno-
ver eine Demonstration der Juristen gegen den Minister
Budde. Letzterer habe vor Kurzem energisch die Absicht aus-

gedrückt, es durchzusetzen, daß die Eisenbahn als ein in-
dustrielles Unternehmen verstaatlicht wird. Der Minister habe
zu diesem Zwecke verlangt, daß die oberen Beamten der Di-
rektoren zu bestimmten Stunden auf dem Bureau anwesend
sind, um die Geschäfte mit kaufmännischer Pünktlichkeit zu
erledigen.

Victor von Tepper-Laski,

der zurückgetretene Kösliner Regierungspräsident, der be-
kanntlich früher das Wiesbadener Regierungspräsidium
inne hatte, wurde am 9. September 1844 in Ratibor geboren,
legte 1873 sein Examen als Regierungsassessor ab und wur-
de schon 1875 zum Landrath in Schlochau ernannt. Er ver-



trat von 1879 bis 1882 im Abgeordnetenhaus den Wahlbe-
zirk Ronitz-Schlochau und wurde 1881 als Vertreter
des Wahlkreises Schlochau-Platow in den Reichstag ent-
sandt. Als Abgeordneter war er Mitglied der freikonserva-
tiven Partei. Im Jahre 1882 wurde er zum Geheimen Re-
gierungsrath und zum Vortragenden Rath im Staatsmini-
sterium ernannt.

Herr von Arnstedt,



der Regierungspräsident von Magdeburg, ist auf sein franz.

Wiesbadener Streifzüge.

Die wohlthätigen Wiesbadener. — Der verkaufte Kuh. — Aus
den Hallen der Themis. — Allerlei Spezialisten. — Salvator-
fest. — Neue Freudenquellen. — Was der Chemann nie ver-
gessen soll. — Die Platane als Sündenin.

Wiesbaden ist wieder mal „wohlthätig“ gewesen! Ach, das
sind wir ja so gerne, wenn's uns nur Vergnügen einträgt. Was
bedeutet in solchem Falle ein Goldfischlein, das wir als milde
Gabe spenden! Und diesmal durfte man sich für sein Scherlein
sogar den seltenen Genuß kaufen, unter Bühnenkünstlern um-
herzuwandeln. Welch ein eigenartiger prickelnder Reiz liegt doch
für viele Menschen darin, sich das heitere Bühnenvölklein ein-
mal ganz in der Nähe anzusehen und es zu beobachten, wenn
es seine Feste feiert! Wie interessant ist es, wenn man einmal
ohne Opernglas aus nächster Umgebung inspiert darf und
wenn die unsichtbare Mauer fehlt, die den Rimen vom Zu-
schauertraum trennen soll. Also geschah es beim Gesindeball,
dem auch der Wochenschrift noch ein paar Worte widmen
müßte. Den Künstler zu Gast haben, der braucht nicht zu
fürchten, daß er in eine Spieghelgeratmosphäre versetzt werde,
und so war dieser Ball denn thatächlich ein Fest des Frohsinns
und der guten Laune. Unter den vielen süßen Sachen, die zu
wohlthätigem Zweck verkauft wurden, befand sich auch ab und zu
— ein Kuh. Wer ihn gab und wer ihn nahm — die Einlösung
geschah natürlich auf dem Heimwege — wollen wir nicht ver-
rathen, denn Diskretion ist des Gefindes erste Pflicht. Aber
hüßig war das Vergnügen nicht und man sagt, daß mancher
Künstler, der gar keinen Einfluß genogt, doch den Minnepreis
reichlich erhielt — zu wohlthätigem Zweck natürlich. Terpsichore
hat nun für dieses Jahr so ziemlich das Terrain verloren und
Themis beginnt das Feld zu beherrschen. Da schweigen denn die
heiteren Töne und schwer fallen die Würfel, die über der ar-
men Sündenin entscheiden.

Im Gerichtsgebäude herrschte während der abgelaufenen
Woche ungewöhnliches Leben. Das Schwurgericht tagte und
im Straßammeraal fand der große Wandenprozeß statt, der
überall Aufsehen erregte. Man muß wirklich sagen: die Crimi-
nalistik Wiesbadens ist einer Großstadt würdig und täglich füllen
sich die Akten der Untersuchungsrichter mit bemerkenswerthen
Daten. Zum Glück haben wir eine tüchtige und erprobte
Kriminalpolizei, die mit großem Eifer die Schlußwinkel
des Verbrechertums aufstöbert, so daß nur selten eine schlimme
That ohne Sühne bleibt. Man hat ja, wie wir gemeldet ha-
ben, nunmehr auch den gefährlichen Spieghelbuben dingfest gemacht,
dessen Spezialität der Uhrendiebstahl bildete, und es fehlt in
der Sammlung eigentlich nur noch der originale Spieghelbube, der
sich im fingierten Auftrag von Handwerksmeistern Anzahlungen
auf Hausreparaturen geben läßt. Das Räuber scheint übrige-
ns in der letzten Zeit wenig einzubringen, denn man hat
lange nichts mehr von den Thaten dieses Spezialisten gehört.

Von anderen Spezialisten gibt es — Gott sei Dank! — er-
freulichere Dinge zu vermelden. Wir meinen die Spezialisten,
die im schönen Rängen ihre Spezial-Vodkiers brauen und in
alle Welt verkaufen. Das sind ehrliche Leute, mit deren Pro-
dukten man sich gerne und oft bechäftigt. Der „Friedrichshof“
hatte dieser Tage zu einem großen Salvatorfest eingeladen und
dazu alle Freunde des edlen Stoffes mobil gemacht.
So hat auch der mürrische März seine Freuden und wenn die
Quelle des Vodkiers versiegt ist, werden schon wieder andere
Freudenquellen rieseln.

Sie sind doch auch dieser Ansicht, Sie vielgeplagter Che-
mann, der Sie eben erfahren müssen, daß Ihre bessere Hälfte
einen Rundgang durch die Stadt gemacht hat, um die Schau-
fenster nach neuen Moden zu inspizieren — nicht? Ja, ja, neue
Freudenquellen rieseln, denn bei Schneidern und Putzmacherin-
nen tauchen bereits die neuen Modelle auf. Da, lieber Chemann,
achst ja nicht, wie anders dieses Reichen auf Deine Gattin

einwirkt, als auf Dich! Du in Deinem Egoismus willst natür-
lich nicht einsehen, daß ein neuer Frühjahrsputz und neue Früh-
jahrsprobenadeckelungen unbedingt dazu gehören, Deiner Frau die
Wirkung des Daseins einigermaßen erleichtern zu helfen — aber
ich bitte Dich: warte nicht erst eine Ohnmacht ab, ehe Du Dich
zu besserer Einsicht bekehrst! Gehe hin und kaufe! Wenn Dein
Gemüth nicht so verroht ist wie das eines modernen Kritikers,
so thun Geld in Deinen Beutel und mach Dein Weibchen glück-
lich! Es ist ja auch wirklich eine lustige, verführerische Pracht,
die sich allenthalben aufthut und leicht muß es Dir werden, ge-
rade so hübsche niedliche Säckelchen zu kaufen. Sieh nur diesen
Gut, ist das nicht ein wahres Gedicht, gewebt in Duft und Far-
ben? Muß er nicht Dein Weibchen entzückend kleiden, wenn es
ihn auf dem laprizösen Köpfchen trägt und die widerpenstigen
Stirnlockchen sich neugierig unter den Blüthenzweigen hervor-
drängen? Also: mach keine Opposition, lieber Chemann, gehe
hin, kaufe und zahle! Denn zahlen ist Deine erste Pflicht,
vergih das nie!

Mancher ist wegen dieser ihm lästigen Verpflichtung arg
verschmupft — aber er sollte daran denken, daß das Verschmupf-
sein ihm selbst am meisten Aerger bereitet. Deshalb sollten
wir auch dankbar sein, daß man in Wiesbaden den Platanen
den Krieg erklärt hat und sie mit Stumpf und Stiel ausrotten
will. Aber was haben die Platanen mit dem Schnupfen zu
thun? Höre ich Sie fragen. Nun, ein Mediziner, Dr. Rosenfeld,
versichert in der Berliner klinischen Wochenschrift, daß die Pla-
tane eine arge Sündenin sei. Zur Zeit ihrer Blüthe sollen die
ausfliegenden Pollen eine Art Schnupfen erzeugen, der lan-
ge Zeit zu seiner Heilung bedürfe. Die Nachricht kommt zur
rechten Zeit — wehe dem, der sich jetzt noch zum Vertheidiger
der Platanen in der Wilhelmstraße aufwirft! Man kann ihn
jetzt sogar mit hygienischen Gründen niedererschmettern,
und so was thut weh, besonders in einer Kurstadt!

R. C.

Heitshalber eingereichtes Abchiedsgesuch hin jetzt verabschiedet worden. Er war vom 1. April 1894 als Nachfolger des Herrn von Pilgrim Regierungspräsident in Minden und wurde nach dem Abgang des Grafen Vaudissin zum 1. April 1897 nach Magdeburg versetzt, wo er bereits früher als Oberpräsidentialrath thätig gewesen war.

Regierungspräsident Schreiber.

Der nach Düsseldorf versetzte Regierungspräsident Schreiber wurde 1873 Referendar und 1879 Assessor im Bezirk Halberstadt, trat dann als Regimentsassessor in die allgemeine Staatsverwaltung und wurde 1881 Landrath in



Gabersleben, 1892 wurde er zum Oberregierungspräsidenten in Arnberg ernannt, 1897 von dort nach Düsseldorf versetzt, und seit November 1899 war er Regierungspräsident in Minden.

Die Auswanderung.

Die „Börs. Ztg.“ meldet aus Bremen: Die Zunahme der Auswanderung dauert im überraschendsten Maße fort. Sie betrug Anfang Februar 14 394 Personen gegen 11 074 im Vorjahre, in den zwei Monaten des Jahres 24 576 Personen gegen 18 712 Personen. Seit 1899 hat sich die Auswanderung mehr als verdreifacht, jedoch betrifft sie meist Nichtdeutsche. Die Zahl der deutschen Auswanderer im Februar betrug 837 Personen.

Zur Affaire der Kronprinzessin von Sachsen.

Aus München läßt sich die „Berl. Morgenp.“ berichten: Der Großherzog v. Toskana habe eingewilligt, der Prinzessin Louise aus dem Hofarchiv den Geburts- und Trauschein zu übergeben, damit die sächsische Regierung auf Grund dieser Papiere den Heimathschein ausstellen könne. Sachsen habe dies jedoch vorläufig abgelehnt.

Ladislav v. Rieger †.

Ein grimmiger Bekämpfer des Deutschthums in Böhmen ist mit dem alten politischen Feldhauptmann der Tschechen, Freiherr Franz Ladislav v. Rieger, in Prag aus dem Leben geschieden. Er hat ein Alter von 84 Jahren erreicht und länger als vierzig Jahre, von 1848 bis 1889, an der Spitze der tschechischen Nationalbewegung gestanden, die er mit seinem Schwiegervater, dem bekannten Historiker Palacký, in dem bis dahin friedlichen Böhmen erst angefaßt hat. Rieger war 1818 in Semil bei Gitschin geboren, hatte Jura studiert und wurde 1848 in den konstituierenden Reichstag ge-



wählt, wo er die slavische Partei begründete und führte. Seine Glanzzeit erlebte er unter dem Ministerium des Grafen Taaffe, der Tschechen, Polen und Klerikale gleichmäßig gegen das Deutschthum unterstüzte. Aber schon damals begann die radikale Partei der „Jungtschechen“ ihn und die Seinen zu überholen, und allmählich ward er durch die jüngere Generation so in den Hintergrund gedrängt, daß er sich vom politischen Kampfbühnen zurückzog; 1897 wurde er ins Herrenhaus berufen. Seit 1881 war er Freiherr; zu seinem 70. Geburtstag (1888) hatten ihm die Tschechen ein Nationalgeschenk von 100 000 Gulden überreicht.

Die Trierer Schulangelegenheit.

Aus Rom wird der „Börs. Ztg.“ telegraphirt: Im gut unterrichteten vatikanischen Kreisen sei man der Ansicht, Bischof Rorini werde auf päpstlichen Wunsch sich weiterer Expektationen enthalten, aber nichts zurücknehmen, und die preussische Regierung werde keinerlei weitere Schritte unternehmen.

Macedonien.

Wie die „Berl. Morgenp.“ aus Wien meldet, soll die Pforte bereits ihre Zustimmung zur Verwendung deutscher Offiziere bei der Reorganisation der Gendarmerie in Macedonien gegeben haben und auch die Zustimmung Oesterreichs und Russlands werde nicht bezweifelt.

Der Generalstreik in Holland.

Wie man aus Rotterdam berichtet, wird der Eisenbahnerstreik jedenfalls am Sonntag proklamiert werden. In Rotterdam wurde eine Versammlung abgehalten, in der konfessionelle und sozialistische Redner über die Lage debattierten, die aber unter bedeutendem Lärm durch die Polizei aufgelöst wurde. An mehreren Bahnhöfen werden Züge mit

Munitionswagen bereit gehalten, um auf das erste Zeichen zur Besetzung der wichtigen Punkte abzugehen.

Nach einer Brüsseler Depesche mietete die holländische Eisenbahn-Gesellschaft eine große Anzahl Automobile zur Beförderung der Postkutschen im Falle eines Eisenbahner-Ausstandes und verpflichtete sich, jedem Automobil einen Gensdarmen oder Soldaten zum Schutze gegen Angriffe Streikender mitzugeben.

Aus Rotterdam wird ferner von heute telegraphirt: Wie verlautet, haben die Eisenbahnarbeiter in mehreren größeren Städten beschlossen, einem Streikbefehl des Vertheidigungsausschusses zu gehorchen, sowie bei einem neuen Streik gleichzeitig den Direktionen Lohnforderungen vorzulegen, sodas der Streik nicht mehr den Charakter einer Abwehr gegen die Regierungsvorlage haben würde. Die Direktionen haben aber schon früher erklärt, solche Lohnhöhungen nicht bewilligen zu können, weil die Dividenden der Gesellschaften schon jetzt sehr gering seien. Die politische und ökonomische Lage ist gegenwärtig sehr verworren.

Demonstrationen.

Wie aus Budapest gemeldet wird, fanden daselbst gestern Abend große Straßen-Demonstrationen gegen die Wehrvorlage statt. Mehrere hundert Studenten zogen vor die Wohnung Kossuths, wurden jedoch schon vorher von der Polizei zersprengt. Trotzdem sammelte sich daselbst eine große Menge von Demonstranten und mehrere Reden wurden gehalten. Das Eingreifen der Polizei soll heute im Parlament zur Sprache gebracht werden.

Deutschland.

* Berlin, 6. März. Die sonst im Mai jeden Jahres stattfindende Parade über die hiesige Garnison kommt in diesem Jahre in Fortfall. An ihre Stelle tritt am 29. Mai ein Gefechts-Exercieren vor dem Kaiser auf dem Döberitzer Übungsplatz. Dagegen findet die Frühjahrssparade der Potsdamer Garnison wie bisher statt und zwar am 27. Mai. — Dem Kommandeur der „Altis“ bei der Beschießung der Lufthorsts, Kapitän Lams, ist vom Könige von England der Bath-Orden verliehen und durch den hiesigen englischen Votschafter überreicht worden. Letzterer gab Lams zu Ehren ein Frühstück, wozu die englischen Militär- und Marine-Attachés Einladungen erhalten hatten.

* Berlin, 7. März. Aus Posen wird gemeldet, daß gegen 300 polnische Bahnbeamte aus der Provinz Posen nach dem Westen zum 1. April versetzt werden. Dabei sollen aber keine konfessionellen, sondern nationale Erwägungen in Betracht kommen.

Ausland.

* Paris, 6. März. Gegen Ende der gestrigen Kammer-Sitzung geriet in den Wandelgängen die beiden Abgeordneten Loque und Bagnat in einen heftigen Wortwechsel, wobei Letzterer Loque ohrfeigte. Loque hat Bagnat seine Zeugen gefandt.

Deutscher Reichstag.

(275. Sitzung vom 6. März, 1 Uhr.)

Tagesordnung: Zweite Lesung des Etats des Reichthums.

Abg. Graf Cramer (Kons.) fragt die Regierung, ob sie bereit sei, noch in dieser Session eine Doppelkontingentierung des Zuckers nach österreichischem Muster zum Schutze der Zuckerindustrie gegen die Ueberproduktion vorzuschlagen.

Staatssekretär Freiherr von Thielmann erklärt, daß die Regierung vorläufig keinen Anlaß habe, eine solche Kontingentierung oder überhaupt eine Kontingentierung für Zucker vorzuschlagen. Die Kontingentierung werde nur für einen Theil der Zuckerindustrie, hauptsächlich von Raffineriefabrikanten, verlangt. Sie würde der Steigerung der Prämie und Ermäßigung der Steuer entgegenwirken. In Deutschland hoffe man, den inneren Zuckerverbrauch sich heben zu sehen durch die Verabfolgung der Verbrauchssteuer. Weiter weist der Staatssekretär darauf hin, wie nahe die Gefahr liege, daß von England und Amerika kontingentierter Zucker als indirekt prämiertes Zucker würde angesehen werden. In dieser Session würde eine Kontingentierungsvorlage nicht gemacht werden.

Abg. Passche (nall.) erklärt sich ebenfalls gegen eine Einführung einer neuen Kontingentierung. Die weitere Debatte beschließt sich zunächst mit dem Sacharingsgesetz, zu dessen Ausführung sich verschiedene Wünsche geäußert werden.

Schatzsekretär Thielmann theilt mit, daß die Ausführungsbestimmungen zum Sacharingsgesetz in den nächsten Wochen erscheinen würden.

Beim Ausgabeetat 400 000 Mark Beiträge zur Deckung der laufenden Kosten der Universität Straßburg bringt

Abg. Sattler (nall.) die Errichtung der theologischen Fakultät in Straßburg zur Sprache, respektive das Abkommen mit der Kurie. Er fragt den Reichskanzler, weshalb hier ein weiteres Zurückweichen der Staatsgewalt stattgefunden habe vor der Kurie und der sie deckenden Macht des Centrums.

Elfsch-Lothringischer Geheimrath Galleh erwidert, von einer Kapitulation vor Rom könne keine Rede sein. Die Fakultät solle die jungen Theologen in innige Beziehung mit dem geistlichen Leben in Deutschland im Gegensatz zu ihrer bisherigen Abgeschlossenheit in den Seminaren bringen. Das Abkommen mit der Kurie sei ein gut-8.

Abg. Spahn (Centr.) erwartet, daß die Regierung die Aktienstücke über diese Angelegenheit vorlege, denn was Herr Sattler gesagt habe, klinge doch sehr nach Kulturkampf.

Abg. Schrader (freis. Ver.) bezeichnet das hier gemachte Geschäft als ein brillantes für die Kurie, aber nicht für das deutsche Reich.

Abg. Hertling (Centr.) rechtfertigt gleichfalls das Straßburger Abkommen und sagt, die Katholiken wollten keinen Kulturkampf, sie seien vielmehr froh, wenn die Reste des alten Kulturkampfes immer mehr beseitigt würden.

Redner geht dann auf die Entstehungsgeschichte der Straßburger Fakultät ein. Man habe dabei natürlich auf die Eigenart der katholischen Kirche Rücksicht nehmen müssen und durch gegenseitiges Nachgeben zum Ziele gelangen können. Rampolla sei es gewesen, der die Bedenken des Papstes zerstreut habe. Redner schließt, alle Besorgnisse der Gegner der Fakultät würden sich voraussichtlich als hinfällig erweisen.

Abg. De lafor (El.) erklärt, seine Freunde seien durchaus nicht Gegner der katholischen Fakultäten.

Nach weiterer kurzer Debatte wird der Etat des Reichthums schamantens genehmigt.

Morgen 1 Uhr: Etat des allgemeinen Pensionsfonds, sowie die Affistententitel im Postetat, die nochmals an die Kommission verwiesen waren, und schließlich Militär-Etat.

* Berlin, 6. März. Die Budgetkommission des Reichstages trat heute in die Beratung des Marine-Etats ein und erledigte eine Reihe von Kapiteln, wobei zahlreiche Abstriche vorgenommen wurden. Im Laufe der Debatte sprach der Abgeordnete Richter sein Bedauern darüber aus, daß durch eine kaiserliche Cabinetsordre bereits der Indiensthaltungsplan festgelegt sei, ohne daß der Reichstag zugestimmt habe, dessen Beschluß dadurch vorgebeugt werde. Staatssekretär Tirpitz erwiderte, die Mitternachtsmeldung über eine angebliche kaiserliche Ordre sei nicht zutreffend. Es sei nur eine Disposition unter Voraussetzung der Bewilligung des Reichstags erfolgt. Weiter theilte der Staatssekretär mit, daß die Kosten der venezolanischen Blockade sich nur ungefähr schätzen ließen. Die deutsche Seemacht für Ostasien halte das Auswärtige Amt für nothwendig. Dienstag wird die Beratung fortgesetzt.



Die Erdbeben in Sachsen und Böhmen.

* Chemnitz, 6. März. Gestern Abend wurden in Annaberg und Umgebung drei Erdstöße beobachtet, und zwar in der Zeit von 9½ und 10 Uhr. Sie bewegten sich meist in der Richtung von Westen nach Osten und hatten eine durchschnittl. Dauer von etwa 10 Sekunden. Heute früh 6 Uhr wurde in Annaberg wiederum ein schwacher Erdstoß wahrgenommen. Auch in Schneeberg verspürte man in der Donnerstags Nacht gegen 2 Uhr eine ziemlich heftige Erdbewegung.

— Plauen i. Vogtl., 6. März. Heftige Erdstöße wurden heute wiederum in Plauen, Reichenbach, Jwizkau und anderen Orten verspürt, ein Beweis, daß die Erdschütterungen im Vogtlande sehr heftig waren. In einer Nachricht des „Vogtländer Anzeigers“ aus Unterjochsburg heißt es: Schandenlang schwankten in den Häusern, namentlich Holzhäusern, Bretter und Balken. Die Erdschütterungen waren sehr ernst und beängstigend. Viele fürchten den Eintritt der Nacht; an eigentliche Nachtruhe ist nicht zu denken. Unter der Bevölkerung herrscht große Erregung.

— Prag, 6. März. In Grätzli wurden heute Nacht so intensive Erdstöße verspürt, daß die Bevölkerung die Häuser verließ und einen Theil der Nacht auf der Straße zubrachte. Gegen Morgen trat jedoch Beruhigung ein. Auch in Alsch wurden heute früh wieder Erdstöße verspürt.

* Wien, 7. März. Prof. Eduard Säh erklärte in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Fremdenbl.“, daß die Erdbeben in Böhmen und Sachsen ungefährlich seien.

Verhaftung. Aus London wird telegraphirt, daß daselbst gestern drei Kellner verhaftet worden sind, die am vorigen Samstag in die bayerische Gesandtschaft in Paris einbrachen und 5500 Franc. stahlen. Sie sollen an Frankreich ausgeliefert werden. Das Geld wurde bei ihnen nicht gefunden.

Im Wahninn hat in Jülich, wie gemeldet wird, der aus Berlin gebürtige Maschinenbau-Ingenieur Brinmann sein vierjähriges Töchterchen und sich selbst anscheinend in geistiger Umnachtung erschossen.

Verunglückte Arbeiter. In den Stoba-Werken zu Pilsen ereignete sich beim Probefeuern mit einer 8 mm. Mitrailleuse ein Unglücksfall, indem ein Schuß zu früh losging. Ein Arbeiter wurde getödtet, ein zweiter schwer verletzt. — In der Zündholzfabrik „Union“ zu Linz wurde durch Explosion ein Arbeiter tödtlich verunglückt, ein Werkmeister und zwei Arbeiter schwer verletzt.

Schlagende Wetter. Man meldet uns aus Reishiba, 6. März: In der Domaner Kohlengrube der Staatseisenbahn-Gesellschaft fand eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei mehrere Bergleute getödtet wurden.



Aus der Umgegend.

1. Sonnenberg, 7. März. Der Aufmerksamkeits eines Wagensführers ist die Verhütung eines Unglücks zu verdanken. Ein Fuhrmann hatte beim Stillstehen des Wagens einen großen Stein zur Unterlage benutzt und diesen Stein auf dem Geleise der Elektrischen liegen gelassen. Der Wagenführer des herankommenden Wagens bemerkte den Stein und konnte den Wagen fast auf dem Platz zum Stehen bringen, wodurch eine unermesslich gewesene Entgleisung verhindert wurde. Der Vorfall möge zur Warnung dienen, denn wie leicht hätte sich der Wagensführer eine Anklage wegen Transportgefährdung zu ziehen können. — Trodem gegenwärtig hier viele Wohnungen frei sind, regt sich das Baugeschäft allort. Während in der Wiesbadenerstraße verschiedene Neubauten im Bau begriffen sind, sollen auch in der Kesselbachstraße demnächst drei Neubauten in Angriff genommen werden.

H. Sonnenberg, 7. März. Unsere am 3. d. abgehaltene Holzversteigerung im Distrikt Fichten (Mühlberg) war in allen Theilen gut besucht. Als Durchschnittspreis wurden für den Hm. Holz 9 A. für das 100 Weilen 13 A. erzielt. Da dies die letzte Versteigerung in diesem Winter war, sind die Preise als sehr hoch zu betrachten. — Unser hiesiger Verein „Jugendstolz“ hält am Sonntag, 8. d. in sämtlichen Räumen des „Café Al-Deutschland“ sein 10. Stiftungsfest ab. Bei der Feier treten die Original-Komiker des Vereins, die Herrn Gebhardt Marx und Gen. mit den neuesten Liedern und Vorträgen auf.

Dieblich, 6. März. Das Haus des Herrn Barbier Otto Burkhard, Brunnengasse Nr. 6 dahier ging für A. 1900 an Herrn Bäckermeister Georg Hoffmann, Gangasse Nr. 8 über. — Herr Privatier H. Friedrich Schneider hier, veräußerte einen Acker (Bauplatz) an der Wiesbadener-Allee zwischen den Herren Baumeister Hausentziffer und Zahnarzt Dr. C. Junke zum Preise von A. 30.500 an Herrn Rentner Karl Störmann zu Wiesbaden.

Schierstein, 7. März. Der Vorstand der ev. Kirchengemeinde faßte den Beschluß, für das Rechnungsjahr 1903–1904 als Kirchensteuer 25 Proz. der Staatssteuer zu erheben. — In der am 5. d. stattgehabten Gemeinderathssitzung wurde u. A. die Einschaltung des neu erbauten Feuerwehr-Steigerturmes in die Rheingau-Elektrizitätswerke beschlossen; ferner soll die Abänderung der Bauplanlinien der Wilhelmstraße so geregelt werden, daß die südliche Straßen- und Bauplanlinie von der östlichen Ecke des Wolf'schen Hauses bis zur südlichen Ecke des Dinges'schen Hauses in eine gerade Linie fällt.

+ Dohheim, 5. März. Im Gemeinderath wurde in seiner gestrigen Sitzung zunächst über das Gesuch des Colonialwarenhändlers Wilhelm Emil Schnell um Ertheilung der Erlaubnis zum Verkauf von Spirituosen in versiegelten und verpackten Flaschen beraten. Hiergegen waren Bedenken nicht erhoben und die Bedürfnisfrage wurde bejaht. An Vorgesuchen gelangten zur Vorlage: das des Gastwirths Carl Wintermeyer wegen Errichtung eines zweistöckigen Wohnhauses an der Ludwig- und Wiesbadenerstraße; des Maurers Philipp Debus wegen Errichtung eines zweistöckigen Seitenbaues an der Friedrichstraße; des Fuhrunternehmers Georg Fein wegen Errichtung eines zweistöckigen Wohnhauses an der Wilhelmstraße und des Länders August Baum, wegen Errichtung eines 2-stöckigen Wohnhauses an der Rheinstraße. Die zwei ersten Gesuche wurden unter den üblichen Bedingungen zur Ertheilung des Bauplanes befürwortet, während die beiden letzten zurückgewiesen werden mußten, bis man die Erwerbung von Gemeindegelände (Begräbnis) geregelt hat. Die hiesige Wald- und Jagdbehörde ist wiederum an Herrn Baron W. von Knoop zum Preise von 3200 A. statt bisher 3000 A. verpachtet und vom Gemeinderath genehmigt worden.

D Mainz, 7. März. Die Sektion des Oufaren-Unteroffiziers D. Havermann, dessen Leiche äußerlich nicht das geringste anzuzeigen und die wie sonst bei Wasserleichen üblich, nicht ausgeblutet war, hat nach Erheben, daß dessen Brust und mehrere Rippen eingedrückt waren. Am Kopfe wurde, nachdem die Kopfhaut entfernt war, eine schwere Verletzung entdeckt, die, nach ärztlichem Gutachten, dem Unteroffizier bei seinem Leben beigebracht worden sein kann. Der ganze Fall ist ein äußerst räthselhaft; die weitere Untersuchung wird von Frankfurt aus geleitet. Die Beerdigung findet heute Nachmittag vom Militärhospital aus statt.

B. Wier, 5. März. Die hiesige Gemeindevertretung hat in ihrer gestrigen Sitzung die Erhebung von 150 Proz. Einkommen und 200 Proz. Realsteuer einstimmig genehmigt. Auch wurde die Gebührenordnung der am 1. April in Wirksamkeit tretenden Kreisabrede bei Bierstadt mit dem Hinzufügen gutgeheißen, daß bei etwaigen Verweiden von Thieren, deren Kadaver unentgeltlich abgeholt werden müssen, da auf eine Burschlagabe von Theilen derselben wie Haut usw. verzichtet wird. Weiter soll die Verpachtung der hiesigen Feldjagd, auf die ein Nachgebot erfolgt ist, am kommenden Donnerstag, 12. d., Nachmittags 3 Uhr im Rathhauseaal nochmals vorgenommen werden. — Vor einigen Tagen ist auch hier wieder der Storch eingeleert.

Flörsheim, 5. März. Durch den Herrn Sekretär Schröder, als Vertreter der Handwerkskammer, wurde der Vorbereitungsausschuß für die theoretische Meisterprüfung offiziell geschlossen. Herr Maurermeister Schumacher sprach der Handwerkskammer und ihrem Vertreter für das freundliche Entgegenkommen und ihre Bemühungen namens der Kunstheilnehmer den besten Dank aus, was Alle durch Erheben von den Sitzen bezeugten. — In der letzten Gemeindevertretungssitzung kamen folgende Gegenstände zur Verhandlung: Die dritte Holzversteigerung im hiesigen Gemeindegelände wurde auf den Erlös von 1355 A. 20 A. genehmigt. Wegen der vorherigen Versteigerungen waren die Preise bei allen Holzarten herabgegangen. Die von Seiten der Kgl. Regierung eingebrachte Vorlage um Anstellung eines Rektors an der hiesigen zehnklassigen Schule vom 1. Juli d. J. ab wurde mit 9 gegen 4 Stimmen abgelehnt. In Betreff des Gesuches des Buchdruckerbesizers Herrn G. Tönges um Genehmigung des Antrages „Amtliches Organ“ auf dem Flörsheimer Anzeiger wurde die Beschlußfassung vertagt. Die neue Gebühren- und Begräbnis-Ordnung wurde einstimmig genehmigt.

als ein Meister abgeklärten Vortrags zeigt und in seinem Spiel beweist, daß er seine Musik im Kopf und im Herzen, nicht nur in den Fingern hat. Wenn man, wie Herr Dohnanyi gestern bei uns that, als junger Fremdling mit dem B-dur-Concert von Brahms seine erste Aufwartung macht, so bedeutet das eine Selbstverleugnung des Virtuositätstums, die hoch einzuschätzen ist in der künstlerischen und moralischen Werthung des Spielers; wenn man mit diesem, jedem außerordentlichen Effekt so abholden Klavierconcert einen so starken Eindruck erzielt, wie der junge Künstler gestern, so hat man einen Erfolg erreicht, um den sogar die Besten und Ersten neidisch sein dürfen. Das Brahms'sche B-dur-Concert ist kein Lieblingsstück der Virtuosen, die Schwierigkeit seiner Ausführung, die Unbequemlichkeit und Undankbarkeit seiner Passagen, wird noch überboten von der Schwierigkeit diese ganz nach innen gewandte Musik an den Hörer heranzubringen, diese psychologischen Contrahen zu lösen und sie dem Verständnis mit anschaulicher Klarheit zu offenbaren. Dohnanyi's Vortrag dieses Werkes war eine Meisterleistung, eine technisch ausgereifte und lichtvoll ausgestaltete Wiederschöpfung der Klavierpartie, der sich unter Lüftner's brahmiskundiger Hand der Orchesterpart auf's innigste vermählte. Brahms und Beethoven wohnen gern in einer Brust, das zeigten die beiden Beethoven-Vorträge Dohnanyi's, das B-dur-Andante und das Rondo a capriccio in G-dur, scherzweise „die Wuth über den verlorenen Groschen“ genannt. Das Andante ist im Kurhaus ja schon öfter gespielt worden (Sofie Mentner u. A.), so bezaubernd fesselnd, so klassisch und raffiniert wohl noch nicht; das nahm jeden in Bann bis zur letzten Note. Das Rondo litt etwas durch das zu schnelle Tempo. — Herr Dohnanyi wird ohne Zweifel zu den ständigen Gästen unserer Saison zählen, man darf auf seine Weiterentwicklung, wenn das Wort hier gebraucht werden darf, so gespannt sein, wie vor zwanzig Jahren auf die D'Alberis.

Der zweite Solist des Abends, Herr Kreisler, spielte Bach's G-dur-Violinconcert (im Kurhaus zuletzt von Burmeister gespielt) und die G-moll-Sonate von Tartini mit dem sogenannten „Teufelsstriller“ (Der Teufel soll Tartini im Traum erschienen sein und ihm die Sonate vorgespielt haben). In diesen beiden hochklassischen Stücken, die ja in der Beschränktheit ihres Tonspiels nur ein einseitiges Urtheil über den Künstler gestatten, zeigte sich Herr Kreisler doch als ein richtiger Teufelsgeiger oder Geigen-teufel; sein Ton, wenn auch nicht groß, hat etwas bestrickendes im Timbre und sein Vortrag, durch eine ungemein akkurate Vogen- und Fingertechnik im „Klassischen“ Sinne wirksam, ist von einer berückelnden Leidenschaftlichkeit durchglüht. — Beide Künstler wurden durch stürmischen Beifall ausgezeichnet, der Pianist blieb standhaft und spielte nicht, der Violinist ließ sich zu einer faden Zugabe verleiten und verminderte dadurch den günstigen Eindruck seiner Leistung um ein gut Theil. — Das Concert wurde eröffnet durch eine symphonische Dichtung für Orchester von Fritz Volbach, Mainz, die den Titel hat „Es waren zwei Königsfinder“, aber auch ohne ihn oder trotz ihm recht hübsche Musik bietet und, bei gleicher stimmungsvoller Ausführung wie gestern unter Lüftner, auch eines gleich freundlichen Erfolges wohl überall sicher sein darf.

Kunstkabon Vanger, Taunusstraße 6. Neu ausgestellt: 5. Beget „Zwei Porträts“.



* Wiesbaden den 7. März 1903.

Aus der Magistratsitzung.

(Redirt nur mit Berücksichtigung der Gesetze.)

Aus der Kommission für die Grundsteuer-reclamationen ist das seitige Mitglied Stadtrath Weil ausgeschieden. Die Kommission besteht nunmehr aus dem Bürgermeister Hef als Vorsitzender und den Stadträthen Spig und Thon als Beisitzer.

Der neue Bahnhof Curve.

Die in Gefolgschaft mit den hiesigen Bahnhofsum- und Neubauten notwendigen Neuanlagen zu Station Curve geben uns Veranlassung, einen Rückblick auf das durch den fortwährend zunehmenden Verkehr entstandene Wachsthum der genannten Station zu machen. Das jetzige sehr primitive Empfangsgebäude wurde gelegentlich der im Jahre 1899 gebauten Strecke Frankfurt-Wiesbaden, welche der vormaligen Taunusbahn-gesellschaft gehörte, errichtet und bis Ende der 70er Jahre als Wohnraum zweier Bahnbeamten benutzt, während nur der Mittelraum als Dienst- und Wartezimmer diente. Während nach Errichtung genannter Bahnstrecke der Personen- sowie Güterverkehr sich nur in geringen Bahnen bewegte, die Station auch nur wegen der gleichzeitig miterbauten Zweiglinie Curve-Wiesbadener Bahn eine Bedeutung hatte, nahm der Verkehr mit der Zeit und besonders, nachdem im Jahre 1893 die Strecke Wiesbadener Curve hinzukam, immer mehr an Umfang zu, so daß weitere Gleisanlagen, namentlich für den Güterverkehr notwendig wurden. Auch der Bahnverkehr nach Wiesbadener (Rhein-bahnhof), dessen Buge bis nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges und der erfolgten Verstaatlichung der Taunus-bahn noch mit Pferden fortbewegt wurden, gewann infolge der entstandenen bedeutenden Fabrikanlagen zu Amöneburg und Wiesbadener immer mehr an Bedeutung. Ende der 70er Jahre wurde das Verbindungsgeleis von Station Curve nach den Fabriken von Doderhof u. Söhne sowie H. u. E. Albert erbaut, ebenso wurde oberhalb der Station eine ausgedehnte Geleisanlage für Rangirmanöver sowie Standplatz für Güter- und Personenwagen errichtet. Durch den immer stärker werdenden Güterverkehr und den, durch die zunehmende Bedeutung unserer Stadt als Weltstadt bedingten Personenverkehr wurde auch die Station Curve erheblich belastet und erforderte eine

immer zahlreichere Anstellung von Beamten und Anlage von Betriebsmittel-Vorrichtungen (optische Signale und Centralweichensysteme). Die Station hat sich von geringen Anfängen zu einer der ersten Klasse emporgeschoben und noch immer wird an der Ausdehnung derselben gearbeitet. Daß das jetzige Empfangsgebäude kein der Bedeutung der Station entsprechendes ist, sieht Jeder ein; es ist auch dieserhalb von der Eisenbahnbehörde die Errichtung eines großen Bahnhofsgebäudes, welches unterhalb der jetzigen Station auf Wiesbadener Gebiet kommen soll, geplant. Der Bahnhof zu Curve wird als Vorbahnhof unserer Stadt angelegt, da infolge der eingegengten Lage unseres projektierten Hauptbahnhofes Rangirmanöver innerhalb dessen Rapon nicht stattfinden können, auch der Güterverkehr nur auf die Güterbahn beschränkt werden muß, während für den Städtgüterverkehr etc. ein besonderer Bahnhof außerhalb der Stadt geplant ist. Die Bedeutung des Bahnhofes Curve wird nach Beendigung der geplanten Arbeiten auch für unsere Stadt eine nicht geringe sein; dem zum Abbruch bestimmten alten Empfangsgebäude auf genannter Station aber wird wohl Niemand eine Thräne nachweinen.

*** Personalien.** An der Kgl. Regierungshauptkasse Wiesbaden sind vom 1. März d. J. ab der bisherige Kassirer, Herr Dehner, zum Oberbuchhalter, der bisherige Buchhalter für Militär-Pensionen etc., Herr Battenfeld zum Kassirer und der bisherige Regierungsschreiber beim Bezirksauschuss Herr Seck zum Buchhalter ernannt worden. Damit ist Herr Dehner in die Stelle des als Landrentmeister nach Gersfurt versetzten Herrn Oberbuchhalter Spengler, Herr Battenfeld in diejenige des Herrn Dehner eingetradt.

*** Militärpersonalien.** Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Der Oberprimarier der Haupt-Kadettenanstalt v. Solms in Hül. Regt. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 als Fähnrich angestellt.

*** Besichtigung.** Herr Schreiner Carl Friedrich Rieck ver-kaufte einen Acker im Wellrichthal, erster Gemarkung, an Herrn Ludwig Fischer hier. Das Geschäft wurde vermittelt und ab-geschlossen durch die Agentur Daniel Kahn, Seerodenstraße 8.

*** Verkehrsmittheilung.** Den Reisenden nach Spanien bietet sich aus Anlaß der heiligen Woche, des Ostersfestes und des Jahr-martens in Sevilla Gelegenheit zu billiger Reise nach Madrid und Sevilla. Es werden nämlich in der Zeit vom 30. März bis 11. April incl. für Madrid tägliche Specialbillets für Hin- und Rückfahrt in 1. Klasse ab Paris zu M. 170 vorausgibt; ferner für Sevilla vom 17. März bis 18. April incl. mit Gültigkeits-dauer bis zum 10. Mai zu M. 212 ebenfalls ab Paris, Hin- und Rückfahrt in 1. Klasse. Diese Preise schließen eine er-petliche Ermäßigung in sich ein. Wegen Prospekt, Villet und Auskunft wende man sich hier an das Reisebureau Schottensfeld.

*** Spielplan des Kgl. Theaters.** Sonntag, 8. März, Ab. D. „Siegfried“. Erda: Fel. Crawford vom Stadttheater in Halle a. S. Anfang 6 1/2 Uhr. — Montag, 9. Geschlossen. — Dienstag, 10. Abonnement C. „Oberon“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 11. Abonnement B. „Theodora“. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 12. Abonnement C. „Rigodon“. Premiere: Fel. Kaufmann vom Hoftheater in München a. S. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 13. Abonnement A. „Ein Sommernachtstraum“. Bet-tel: Hofkapellmeister Conrad Dreher. Anfang 7 Uhr. — Samstag, 14. Abonnement D. Oper. Anfang 7 Uhr. Sonntag, 15. Abonnement B. „Armide“. Anfang 7 Uhr.

*** Spielplan des Residenztheaters.** Sonntag, 8. März, Nach-mittags 1 1/2 Uhr „Verbotene Frucht“, „Aberglaube“, „Pantof-felhelden“. Serenissimus-Zwischenpiele. — Abends 7 Uhr „Lut-ti“. — Montag, 9. „Lutti“. — Dienstag, 10. „Der blinde Passagier“. — Mittwoch, 11. „Lutti“. — Donnerstag, 12. „Der blinde Passagier“. — Freitag, 13. „Lutti“. — Samstag, 14. „Moussa Banna“ (Kodität).

*** Residenztheater.** Humor und Komik ist die Perle des morgigen Sonntags, der am Nachmittag eine Vorstellung vor Serenissimus bringen wird. Am Abend ist die erste Wieder-holung des französischen Schwanke „Lutti“, der auch am Montag zur Darstellung gelangt. Die Premiere von „Moussa Banna“ findet am Samstag, 14. März statt.

*** Kurhaus.** Im Augenblick, da die Meinungsverschiedenheiten bezüglich „Babel und Bibel“ die weitesten Kreise beschäf-tigen, dürfte der übermorgen, Montag, 9. März, Abends 8 Uhr im weißen Saale des Kurhauses stattfindende Vortrag des Forschungsreisenden Herrn Dr. Hugo Grothe, Generalsekretär der Münchener orientalischen Gesellschaft „Kinné und Babilon, Kulturgemälde aus der Glanzzeit der Zweifeltromländer“, weitgehendes Interesse beanspruchen. In Berlin, München und mehreren Städten des Rheinlandes hatte Dr. Grothe, vortheilhaft bekannt durch seine Reisen und Studien im Gebiete der europäischen, afrikanischen und asiatischen Länder, bereits Gelegenheit, die kulturhistorische Stellung von Kinné und Babilon, der Hauptstädte des assyrischen und des babylonischen Reiches zu erläutern. Die zur Vorführung gelangende Lichtbilder-reihe unterstützt in reichem Maße das Verständnis der in Be-tracht kommenden kultur- und kunstgeschichtlichen Fragen. — In dem am nächsten Freitag, 13. März stattfindenden zwölften und letzten Kurhaus-Exklus-Konzerte werden die Primadonna der Münchener Hofoper, Fräulein Berta Morena und der erste Bassist der Berliner Hofoper, Herr Paul Knäuper, solistisch mit-wirken.

*** Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.** Der dritte Vortragabend der Gesellschaft findet kommenden Dienstag, 10. März in der Aula der höheren Mädterschule statt. Wie wir er-fahren wurde Herr Prof. Dr. Dehio von der Universität Straßburg, einer der bedeutendsten Forscher auf dem Gebiete der neuen Kunstgeschichte, an Stelle des erkrankten Prof. Neumann gewonnen. Thema seines Vortrags ist: Raphael's Disputa und deren Beziehungen zu verwandten Darstellungen in der älteren Kunst. Die Vorführung der Lichtbilder liegt in den bewährten Händen des Herrn Kopp. Die Damen werden von der Gesell-schaft höflichst gebeten, die Hüte abzunehmen, auch wird drin-gend um präzisesten Erscheinen gebeten; bei dem Ent-fallen Vorträge sind mit Recht lebhaftest Beschwerden über die Störungen durch die zahlreichen Unpünktlichen laut geworden.

*** Wallhallentheater.** Das jetzige Programm hat außerordent-lichen Anklang gefunden. Das Theater ist abendlich recht gut besucht. Geradeszu Aufsehen erregen die vorzüglichen Leistungen der holländischen Hellscher Krebs und Tochter, deren Kunst auf dem Gebiete des Gedankenlesens wohl einzig dastet. Auch der Verwandlungskünstler Fred Elbow, welcher Signor Bepi, den Wipverwandlungskünstler, dessen Gastspiel im Herbst 1899 so großes Aufsehen erregte, an Gewandtheit und Vielseitigkeit noch übertrifft, erntet jeden Abend großen Applaus. Da sich auch sämtliche andere Nummern den eben erwähnten gleichwerthig anreihen, ist ein Besuch der Vorstellungen sehr lohnend. Heute Samstag Abend fällt wegen der im Theateraal stattfindenden Vereinigung des Flottenvereins die Vorstellung aus. Sonntag sind 2 große Vorstellungen, Nachmittags um 4 Uhr zu kleinen und Abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

XI. Cyklus-Konzert im Kurhaus.

Freitag, den 6. März.

Solisten: Ernst von Dohnanyi (Klavier), Fritz Kreisler (Violine). Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor Lüftner.

E. von Dohnanyi ist eine neue Erscheinung im Konzertsaal, ein aufgehender Stern, und zwar allem An-schein nach ein Stern erster Größe; alle Berichte der Musik-zeitsungen über sein Auftreten sind darin einig. Mit zwan-zig Jahren im vollkommenen Besitz des gesammten techni-schen Rüstzeuges des Klaviervirtuosen zu sein will schon viel heißen; mehr noch gilt es, wenn der junge Virtuose sich auch

Schulnachrichten. Schulinspektionen finden zur Zeit in den hiesigen Mittel- und Volksschulen statt. Es sind das die ersten, welche unter neuer Schulinspektion, Herr Müller vornimmt. — Fräulein Anna Bärenbrück, in der Victoria-Frauentischschule ausgebildet, ist vom kgl. Ministerium als 1. Fachlehrerin für Schneidern an die kgl. höhere Fachschule für Textil-Industrie in Sorau berufen worden. Fräulein Bärenbrück wird den Unterricht nach der von Fräulein Victor erfundenen eigenen Methode erteilen.

Meisterprüfung im Handwerk. Vor der Meisterprüfungskommission für das Dachdeckerhandwerk zu Wiesbaden, bestehend aus den Meistern, Herren Wilh. Reih als Vorsitzenden, Wilh. Wagner, August Bebel, Wilh. Hartmann und Josef Rau sämtlich von hier, hat der Dachdeckermeister Jacob Anton Dackmer aus Rastert am Rhein am 16. Februar zu Wiesbaden die Meisterprüfung bestanden und die Note „gut“ erhalten.

Eisenbahn-Direktion Frankfurt oder Mainz? Man schreibt uns: Welchen Interessen der Herr Eisenbahnminister durch die Loslösung der Strecke Kastell-Niederlahnstein von der Eisenbahndirektion Frankfurt dient, das beweist recht deutlich folgende frohlockende Zeitungs-Korrespondenz aus dem Rheingau, die die „Kölnische Volkszeitung“ am 6. März brachte. „Nach den Erklärungen des Ministers Budde vom 24. Februar d. J. kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Eisenbahnstrecken Kastell-Lahnstein und Kastell-Gattenheim infolge der Rhein- und Mainüberbrückungen über die Petersau-Main und Hochheim-Bischofsheim zu der Direktion Mainz geschlagen werden. Militärische, verwaltungsmäßige u. betriebstechnische Gründe liegen der beabsichtigten Veränderung zu Grunde. Wiesbaden wird seine Betriebsinspektion behalten. Die ziemlich große Aufregung über die Nachricht, von der Minister Budde spricht, hat hauptsächlich befallen. Besonders Wiesbaden hat seine Vereine und Körperschaften mobil dagegen gemacht, weil es eine Schmälerung seines Verkehrs mit dem Rheingau befürchtet durch jene enge Verbindung des Rheingaus mit Mainz. Selbstverständlich sprechen wir jedermann das Recht zu, seinen Vortheil zu wahren, können aber nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß der Rheingau seit tausend Jahren auf innigste mit Mainz historisch verwachsen ist und auch heutzutage, seine oberen Ausläufer theilweise ausgenommen, seine Hauptzufahrt in Mainz macht. Die taufendjährige Zugehörigkeit zu Mainz ist ebenfalls auch dem Rheingau noch unvergessen, und hier wie dort ist die Geschäftsverbindung mit Wiesbaden nicht so bedeutend wie mit Mainz. Dieses Moment ist weder im Reichstage, noch in den Beschlüssen der Handels- und Verkehrskörperschaften erwähnt worden. Es ist auch heute noch ein großer Irrthum, dem Rheingau Wiesbaden gleichsam als Hauptstrecke zuzurechnen. Die Ströme Main und Rhein verbinden die Uferbewohner naturgemäß mehr mit Mainz.“

Gemeinsame Krankenkasse. Man schreibt uns: Nach einer Reihe von Sitzungen und nach mehreren gescheiterten Verhandlungen mit dem Vertrags-Prüfungsausschuß der Ärztekammer für Hessen-Rheinland fand der seitens der Sanitäts-Kommission ausgearbeitete neue Verträgevertrag in der gestrigen Sitzung des Kassenvorstandes seine Genehmigung. Mit dieser neuen Vereinbarung, welche nach jeder Richtung als vollkommen bezeichnet werden dürfte, glaubt der Vorstand nunmehr etwas geschaffen zu haben, was nicht allein die Zustimmung der demnächstigen Generalversammlung finden wird, sondern den Kassangehörigen auch eine ausreichende ärztliche Behandlung sichert. Die Verhandlungen mit der ärztlichen Vertrags-Prüfungskommission, welche letztere alle mit Kassärzten abschließenden Verträge zu genehmigen hat, wurden streng sachlich und, wenn auch Meinungsverschiedenheiten nicht ausgeschlossen waren, doch in bestem Einvernehmen beiderseits zu Ende geführt. Hierbei wurde auch der schon längst geplanten, der ungünstigen Finanzlage der Kasse (Kassendefizit) wegen immer zurückgestellten Honorar-Erhöhung Rechnung getragen, indem vom 1. April cr. ab pro Mitglied und Jahr A. 3.25 für ärztliche Behandlung bezahlt werden, bisher betrug dieser Satz A. 2.50. Für dieses Honorar sind von genanntem Zeitpunkt ab für die Kasse thätig 15 praktische und 9 Spezialärzte, und zwar von ersteren die Herren Dr. Althaus, Dr. Brömer, Dr. Baum, Dr. Delfus, Dr. Fischer, Dr. Heß, Dr. Heymann, Dr. Jungermann, Dr. Keller, Dr. Koch, Dr. Müller, Dr. Brüllmann, Dr. Schrader, Dr. Viegner und Dr. Wachenhausen, als Spezialärzte die Herren Dr. Fritz Knauer für Augenleiden, Dr. Nider für Hals- und Nasenleiden, Dr. Georg Knauer für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Dr. Biermer für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe. Für das Fach der Chirurgie haben die Herren Dr. Dadenbruch, Dr. Landow, Dr. Nieser, Dr. Rogenstcher und Dr. Winter gemeinsam die Behandlung übernommen. Des Weiteren wurden noch Verträge abgeschlossen mit den Dentisten Herren Heinrich und Schmidt, welche ebenfalls ab 1. April cr. für die Mitglieder zur Verfügung stehen.

Pompiercorps. Der am Sonntag, 1. März von dem Pompierscorps veranstaltete Ausflug nach dem Saalbau zum Tannus, Lahnstraße, verlief, wie nicht anders zu erwarten war, auf das Schönste. Dank den Vorbereitungen des Bergnütungs-Comités entwickelte sich alsbald eine echt humoristische Sitzung, namentlich die Kameraden Fickel, Menz und Loh setzten durch ihre Vorträge die Lachmuskeln der Anwesenden beständig in Bewegung. Stürmische Heiterkeit erzielte noch Kamerad Fickel als arabischer Musikprofessor unter Vorführung seines automatischen Wachsfigurenkabinetts. Besonderer Dank gebührt auch dem Adermannschen Gesangsquartett, bestehend aus den Herren Enders, Gebr. Cron und Fischer, sowie ihrem Dirigenten Herrn Adermann, welche durch ihre ganz vorzüglichen Gesangs-Vorträge die Anwesenden erfreuten. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Möchten sich berartige wohlgelungene Veranstaltungen im Interesse des Pompierscorps öfter wiederholen.

Die Gesangs-Abtheilung des „Wiesbadener Militär-Vereins“ veranstaltet morgen Sonntag, den 8. März, um 4 Uhr beginnend, bei jeder Bitterung eine Familienfeier in der Restauration „Zur Waldlust“ (Kamerad Daniel), Platterstraße. Sämtliche Mitglieder des Vereins mit Familie sind hierzu eingeladen. Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen.

Die Turn-Gesellschaft Wiesbaden veranstaltet am Samstag, den 14. März, Abends 8 Uhr, im Saale der Bahnhalle ein Schachturnen mit Ball.

Kreisvorseherung. Sonntag, 15. März, Vormittags pünktlich um 10 Uhr findet in der Turnhalle (Helmstr. 25) eine Kreisvorseherung des Mittelrheinkreises statt.

Christlicher Metallarbeiter-Verband. Sonntag, 8. März findet die Versammlung Vormittags 11½ Uhr im Vereinslokale Bleichstraße 5 statt. Herr Seiland wird sprechen über „den gewerblichen Arbeitsvertrag“.

Christlicher Schneiderverband. Morgen Sonntag Nachmittags ½2 Uhr findet im „Water Rhein“ (Bleichstraße) eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Kollege Kupp-Frankfurt einen Vortrag halten wird.

Die Saugpumpen-Abtheilung 2 (Heberlandfeuerwehr) veranstaltet am Sonntag den 8. März, Abends 8 Uhr, in der Männerturnhalle, Platterstraße 16, zur Feier ihres 55-jährigen Bestehens eine Abendunterhaltung mit Ball. Die Commission hat, wie aus dem reichhaltigen Programm ersichtlich, weder Kosten noch Mühen gescheut, den Besuchern einige recht vergnügliche Stunden zu bereiten.

Ausflug. Sonntag, 8. März veranstaltet der Messer-Club einen Ausflug nach Bierstadt „Saalbau zur Rose“.

Kaleparius. Im Kaleparius finden von heute Abend ab täglich Konzerte der berühmten Landsknechtspelle in ihren historischen Costümen statt. Näheres ist aus der heutigen Nummer beiliegenden Beilage zu ersehen.

Kellerbrand. Gestern Abend gegen 7 Uhr entzündete im Keller der Droguenhandlung von Koss am Ede Wellstr. und Sedanplatz bei der Zubereitung von Fußbodenwachs ein Brand, welcher verschiedene Kisten und Kästen mit Lack, Terpentin etc. ergriff. Die benachrichtigte Feuerwehr rückte sofort mit 3 Bügen aus und erlosch in kurzer Zeit unter Leitung des neuen Brandmeisters den Brand, so daß sie nach kaum einständiger Arbeit wieder abrücken konnte.

Unbestellbare Postsendungen. Bei der Ober-Postdirektion in Frankfurt (Main) lagern nachverzeichnet in Wiesbaden eingelieferte unbestellbare Postsendungen, deren Absender nicht haben ermittelt werden können: 1) Einschreibbrief vom 11. 9. 1902 an Frau Kossatkin in Moskau. 2) Gewöhnlicher Brief mit 3 Fünfmarktscheinen aus Stett (?) vom 2. 12. 1902 an Fräulein Cécile Heuser in Wiesbaden. 3) Einschreibbrief mit 2 Fünfmarktscheinen vom 22. 12. 1902 an Karl Schmitt in Mannheim. 4) Paket vom 16. 12. 1902 an Fräulein Fanny Bucher in Leoben (Steiermark). 5) Postanweisung über 1 A. 75 S. vom 18. 11. 1902 an das Großherzoglich Badische Finanzamt in Mannheim. 6) Postanweisung über 1 A. vom 6. 5. 1902 nach Würzburg. 7) Postanweisung über 5 A. 20 S. vom 8. 6. 1902 nach Coblenz. 8) Postanweisung über 2 A. vom 28. 5. 1902 nach Bamberg. 9) Postanweisung über 5 A. vom 16. 12. 1902 an Josef Schreier in Mainz. Die unbekannten Eigentümer können ihre Ansprüche, u. A. durch Vermittelung der Postanstalt ihres Wohnorts, bei der Ober-Postdirektion in Frankfurt (Main) bis zum 1. Mai 1903 geltend machen. Nach Ablauf dieser Frist werden die Geldbeträge der Postunterstützungs-kasse überwiesen und die sonstigen zum Verkauf geeigneten Gegenstände des Inhalts der Sendungen zum Besten dieser Kasse versteigert.

Patentwesen. Patent in der Schweiz wurde erteilt Herrn W. Weil, Hof-Schuhfabrikant, Wilhelmstraße hier, unter Nr. 24891 auf: „Verstellbarer Block für jede Art Schuhwerk.“ Gebrauchsmuster in Deutschland erhielt Herr Karl Wolf, Heilgeheiß in Sonnenberg unter Nr. 194288 auf: „Unterhaltungsspiel, combinirt durch 26 oder 52 flächigen Würfel mit Zahlen und Spielfarten.“ Die Schutzrechte wurden durch das Patent-Bureau Ernst Franke, Bahnhofstraße 16, hier, erteilt.



GERICHTSSAAL

Schwurgerichts-Sitzung vom 7. März.

Verurtheilte Straßentrab etc.

Aus der Untersuchungshaft vorgeführt sehen wir auf der Anklagebank den am 12. April 1883 in Mainz geborenen, ledigen und noch nicht gerichtlich bestraften Schreiner Jakob Hartmann von Mainz, welchem der Beschluß über die Eröffnung des Verfahrens vorwirft, daß er am 16. Dezember v. Js. auf der Landstraße zwischen Vestrich und Gattenheim einen jungen taubstummen Mädchen unter Anwendung von Gewalt gegen die Person ein Geldstückchen wegzunehmen versucht und sie auch zum Gegenstand unsittlicher Handlungen gemacht habe. — Wegen eventueller Gefährdung der Sittlichkeit wurde auf Antrag des Herrn Vertreters der Anklagebehörde für die Dauer der Verhandlungen die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Im Sinne der Anklage wurde der Mann zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurtheilt, nachdem die Schuldfragen von den Herren Geschworenen bejaht worden waren.

Für Montag ist zur Verhandlung vorgesehen eine Anklage wider den Weber Anton Mai von Zellweisbach wegen räuberischer Erpressung.

Strafkammer-Sitzung vom 6. März 1903.

Vergehen gegen die Gewerbeordnung.

Im Fall Damer wurde das freisprechende Urtheil des Schöffengerichts bestätigt unter Belastung der Staatskasse auch mit den nothwendigen Auslagen des Angeklagten.

Die Stillsoberin v. Heusler wegen versuchten Elfmordes vor den Geschworenen.

München, 6. März.

(Nachdruck verboten.)

Medizinalrath Dr. Stumpf hält die Angeklagte der That für fähig und giebt ihr das schlechteste Zeugnis. Ein weiterer Belastungszeuge, der sich ähnlich vernichtend über die Angeklagte ausdrückt, steht der Angeklagten in der Person des königlichen Hofraths Dr. Schröder gegenüber. Die Angeklagte zeigte ihm gegenüber eine große Abneigung gegen die Anklagen. Infolgedessen kam es zwischen dem Zeugen und der Angeklagten sehr häufig zu Mißhelligkeiten, zumal er wußte, daß seine Anordnungen sehr häufig nicht befolgt wurden. Auch ihm gegenüber klagten viele Stiftsdamen über die Chikanen, denen sie seitens der Heusler ausgesetzt waren. Die Heusler sei leidenschaftlich, gefühllos, herrschsüchtig und unzuverlässig in ihren Aussagen. Auf die Frage des Präsidenten, ob er die Heusler der ihr zur Last gelegten That für fähig halte, antwortete der Zeuge mit einem bestimmten „Ja“. Eine plötzlich als Zeugin aufgerufene Frau Kahl, bei welcher die Wagner seiner Zeit biente, schilderte dieselbe als ein verlogenes Frauenzimmer, mit der ihr, der Zeugin, Mann ein Verhältniß unterhalten habe.

Briefkasten.

Johann Kohl in Dohheim. Ihre Rathschöpfung ist richtig. Nach Sahn. So lange der Verein sich nicht auflöst hat, werden Sie das nicht dürfen.



kefte Telegramme

— Köln, 7. März. Die der „Köln. Stg.“ aus Aachen gemeldet wird, schenkte die Erben des verstorbenen Großindustriellen Heinrich Cederill an die Stadt Aachen 200 000 A für solche Unterstützungsbedürftige, welche die Berechtigung zur Armenunterstützung noch nicht erlangten.

— Berlin, 7. März. Das Kriegsgericht des 1. Geschwaders in Kiel verurtheilte den Feuerwerksmaat Hinge vom Linienschiff „Thüringen“, der die Schiffs-Kantine und außerdem einen Kameraden um einige hundert Mark bestohlen hatte, zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust und Entfernung aus der Marine.

— Berlin, 7. März. In Hörbe hat die Genidstarr in einer Familie innerhalb drei Tagen drei Opfer gefordert.

— Berlin, 7. März. Der 24. Congreß deutscher Vabärzte wurde gestern Abend hier im Langenbesen durch eine Festigung eröffnet, wobei gleichzeitig das 25-jährige Bestehen der balneologischen Gesellschaft gefeiert wurde. Unter den Gratulanten überbrachte Ministerialrath Thiel vom Landwirtschaftsministerium die Wünsche seiner vorgelegten Behörde. Den Festvortrag hielt der Direktor der Berliner Charité Geheimrath Kraus, der über den Zusammenhang zwischen klinischen und balneologischen Bestrebungen sprach.

— Prag, 6. März. In seinem heute geöffneten Testament hat das jüngst verstorbene Herrenhausmitglied Rieger 200 000 Kr. für kulturelle und nationale Zwecke bestimmt. Er fordert das Volk auf, auf seinen Rechten zu beharren und wagt vor Gewaltthatigkeiten. Das Volk möge der einen Kraft vertrauen und die idealen christlichen Bestrebungen hochhalten sowie sich vom Reide fernhalten, der die edelsten Absichten verhindert.

— Braunschweig, 7. März. Die Staatsanwaltschaft in Hannover leitete auf Antrag des Leutnants a. D. Bronhart von Schellendorf gegen Dr. Peters wegen dessen Tadel-Brief-Beschuldigungen ein Strafverfahren ein, indem sie ein öffentliches Interesse für vorliegend erachtete. Nach den „Braunschw. Neuest. Nachr.“ steht die Hauptverhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts Hannover im April bevor. Die Zeugen-Vernehmung hat bereits begonnen.

— Brüssel, 7. März. Der Madrider Correspondent des „Soir“ berichtet, in Marinetreiben herrsche die Ansicht vor, daß ein Pronunciamento bevorstehe infolge der Haltung des Marineministers gegenüber mehreren höheren Marine-Offizieren. Der Minister hat den Conflict bekanntlich dadurch heraufbeschworen, daß er eine Reuekung im Flotten-dienst verfügt hatte, welche bei den Hafen-Kommandanten große Erregung hervorrief. Sieben Offiziere haben bereits gegen diese Maßregel protestirt und ihr Ausscheiden aus der Marine wird wahrscheinlich erfolgen. Ein Vico-Admiral erklärte, die Offiziere der Marine seien entschlossen, der Verfügung nicht nachzukommen und der General der Marine beabsichtige, sich an den König zu wenden und ihn auf die Fehler des Ministers aufmerksam zu machen. Die Offiziere seien entschlossen, ihre Rechte geltend zu machen.

— London, 7. März. Die Morgenblätter beschäftigen sich sämtlich mit dem Beschlusse, eine neue Flotten-Basis an der schottischen Küste zu errichten. Die Blätter geben ummündend zu, daß der Plan gegen Deutschland gerichtet sei. Die neue Operationsbasis ist vom nächsten deutschen Kriegsschiffen Wilhelmshaven 700 Kilometer entfernt.

— London, 7. März. Die liberalen Blätter drücken die Hoffnung aus, daß die Meldung sich bestätigt, wonach der tolle Mullah von englischen Truppen umzingelt sei und die Nachricht über seine Gefangennahme bald einlaufen werde.

— London, 7. März. Der Correspondent des „Standard“ in Konstantinopel hatte eine Unterredung mit dem Großvezier über die Reformen in Macedonien. Der Großvezier erklärte, die Reformen würden auf den Buchstaben ausgeführt, die Türkei brauche nur Zeit. Ueberall in Macedonien seien Ingenieure mit dem Bau neuer Wege beschäftigt. Es bestehe kein Zweifel, daß der Handelsverkehr in der Provinz infolgedessen sehr anwachsen werde.

— Rom, 7. März. Das Befinden des Papstes ist derart günstig, daß er bereits am Montag die Pilger-Empfänge wieder aufnehmen wird.

— Belgrad, 7. März. Großes Aufsehen erregt hier, daß das Präsidium der Skupschina zu dem heutigen Empfang bei Hofe aus Anlaß der Gedächtnisfeier der Proclamation des Königreichs keine Einladung erhalten hat.

— Belgrad, 7. März. Die Regierung errichtet bei Jagodina ein neues großes Pulver-Magazin, wozu die Monopol-Einvernahme der Regierung einen Voranschlag von 2 Millionen Francs gegeben hat.

— Melilla, 7. März. (Agence Havas). Abgesandte der Rabysen aus der Umgegend von Melilla besuchten das Lager des Prätendenten. Sie berichten, daß dieser noch immer über viele Parteigänger verfüge. Da die Mittheilung den amb-lischerseits verbreiteten Meldungen widerspricht, ist unter den Rabysen in der Nachbarschaft von Melilla neue Aufregung entstanden. Sie verbergen ihre Sympathien für den Prätendenten nicht.

— Johannesburg, 7. März. Mitten in der Stadt wurde ein verwegener Raubanfall begangen. Zwei Zollbeamte, welche 5000 Pfund nach der Bank transportirten, wurden von zwei Personen angegriffen, welche den Beamten Pfeffer in die Augen bliesen, sie niederstießen, ihnen den Geldsack entrißen und das Geld einem dritten übergeben, der schnell davon lief. Er konnte dabei den Direktor der Bank-Compagnie um, der sichtlich verletzt wurde. Er wurde aber schließlich in einem Hause, in das er flüchtete, festgenommen. Er nennt sich Frank Gubbard.

— Caracas, 7. März. Die Städte Carupano und Bartolona sind amtlichen Berichten zufolge in die Hände der Revolutionären gefallen. Die Generale Menacós und Babil sind in Barcelona eingetroffen. General Rolando mit ca. 1000 send Aufständischen operirt bei Guatir.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Ein vielbesuchtes Amt.

Bekanntlich hat sich schon seit längerer Zeit die Bürgermeisterei wegen Platzmangels genötigt gesehen, das Rechnungsbureau des Straßenbauamtes in den Dachstod des Rathhauses zu verlegen. Es ist für zahlreiche ältere und nicht ganz gesunde Bürger eine harte Aufgabe, diese 109 Stufen, unter Umständen 2 bis 3 Mal in einem Tag, auf- und absteigen zu müssen, da man sehr oft die betreffenden Beamten mit anderen Interessenten beschäftigt findet und der Verkehr dieses Bureau's ein steter mit der Parterre liegenden Stadtkasse ist. Mehrfache Vorstellungen um Abhilfe hatten bisher nur den Erfolg, daß die Aufstellung einer Bank vor dem betreffenden Bureau veranlaßt wurde. Auf dieser können sich die außer Athem gekommenen Bergsteiger, sofern sie Zeit dazu haben, etwas ausruhen, im Falle das

Bureau anderweitig besetzt ist. Es giebt sicher Bureau's, welche weniger direkten Verkehr mit dem Publikum haben, und es wäre sehr zu wünschen und wohl auch ausführbar, wenn bei der demnächstigen Verlegung des Hochbauamtes aus dem Rathhaus nach dem alten Gerichtsgebäude das in Rede stehende Bureau in einen tieferen Stock verlegt würde. Sollte dies durchaus nicht thunlich sein, so wäre es eine dringende Nothwendigkeit, daß ein Aufzug, ähnlich wie in anderen Städten, gebaut würde. Sicher könnten sich maßgebende Persönlichkeiten der Stadtverwaltung, wenn sie hier eine Aenderung anstrebten, den Dank derjenigen verdienen, welche genötigt sind, öfter in den Dachstod des Rathhauses steigen zu müssen.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Köstel; sämmtlich in Wiesbaden.

**Savoy-Hotel u. Badhaus**

Bärenstrasse 3.

Ganz besonders zu empfehlen.

Elegante Einrichtung mit allem Comfort der Neuzeit.

Mässige Preise.

Kein Pensionszwang.

Fernsprecher No. 426.

Die Direction.

Neues Haus 1. Rang.

Confections-Haus Gebrüder Dörner, 4 Mauritiusstrasse 4, Wiesbadens grösstes Specialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderoben

beehrt sich den Empfang sämtlicher Neuheiten für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** ganz ergebenst anzuzeigen:

Herren-Sacco-Anzüge	von 15—50 Mark.
Herren-Jaquet u. Gehrock-Anzüge	von 30—60 Mark.
Herren-Havelocs	von 10—40 Mark.
Herren-Frühjahrs-Paletots	von 18—45 Mark.
Herren-Gummi-Mäntel	von 20—50 Mark.
Herren-Beinkleider	von 2—20 Mark.

Knaben-Anzüge, in allen Farben und Facons, reizende Neuheiten der Saison, in jeder gewünschten Preislage.

Confirmanden-Anzüge von 12 Mark an.

Sport-, Jagd- und Livré-Bekleidung.

Niederlage echter bayrischer und Tyroler Loden-Artikel.

Anfertigung nach Maass

unter Leitung tüchtiger Zuschneider und nur erstklassiger Arbeitskräfte.

Prämiiert mit den höchsten Auszeichnungen: Ehrenpreise und goldene Medaillen.

Lieferant des Wiesbadener Beamten-Vereins.

9059

KOSTENFREI

Jeden Montag	Zeitgeist wissenschaftliche und literarische Zeitschrift
Jeden Mittwoch	Technische Rundschau
Jeden Donnerstag	Der Weltspiegel illustrierte Halbwochen-Chronik
Jeden Freitag	ULK satirisch-politisches Wochenschrift
Jeden Sonnabend	Gaus Hof Garten illust. Wochenchrift für Garten und Hauswirtschaft
Jeden Sonntag	Der Weltspiegel illust. Halbwochen-Chronik

erhält jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

Ausführliche **Parlamentärsberichte** in einer besonderen, sogenannten **Parlamentausgabe**, die, noch mit den Nachrichten der Morgen des nächstfolgenden Tages dem Abonnenten des „B. T.“ zugeht. — Im Feuilleton erscheint u. a. der spannende, interessante Roman:

„**Ein abgekehrter Pfarrer**“
von Otto Hauser.

Das „Berliner Tageblatt“ erscheint täglich 2mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, im ganzen 18mal wöchentlich. **Abonnementpreis** für alle 7 Blätter zusammen bei allen Verlagsstellen des Deutschen Reiches 5 Mk. 75 Pf. für das Vierteljahr, od. 1 Mk. 92 Pf. für den Monat. Bequemlich ca. 255

77000 Abonnenten.

Annoncen stets von großer Wirkung.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10., Mittwoch, den 11. März, Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Bleichstraße 1

verschiedene Mobilien

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 7. März 1903. 9064

Heil, Steigerwald, Schramm u. Braun,

Vollziehungsbeamte.

Dienstag, den 10. März ev.,

Vormittags 10 Uhr,

kommen im Beheuer Gemeindevald, Distrikt „Hed“ zur Versteigerung:

4 Rm. eichen Scheit,	22 „ „ Knüppel,
565 Stk „ „ Wellen,	48 Rm. buchen Scheit,
49 „ „ Knüppel,	2020 Stk „ „ Wellen,
7 Rm. birken Scheit,	8 „ „ Knüppel,
13 eichen Stämmchen von 3 Fm.	5 „ „ Stangen von 1 Gl.
19 „ „ „ 2 „	10 „ „ „ 3 „
2 erlen Stämme von 0,61 Fm.	25 „ „ Scheit,
25 „ „ Knüppel.	

Beheuer, den 5. März 1903.

Körner, Bürgermeister.

258

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden, empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschaftswohnungen unter conl. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2888.

Inventur-Ausverkauf.

Vom 8. bis 15. d. M.

verkaufe ich die angesammelten

Reste-Vorräthe

in

Spitzen, Einsätzen, Galons in ächt und imitirt

für Kleidergarnituren,

Geklöppelten Spitzen und Torchons

für Tisch- und Bettwäsche,

Spitzenkragen, Echarpes etc.

für Theater und Gesellschaft

mit

33 1/3 % Rabatt

auf die üblichen Ladenpreise.

Der Inventur-Ausverkauf findet nur während obengenannter Zeit gegen Baar statt. Die Waaren können nicht zur Wahl gegeben werden. 9074

Louis Franke,

Wilhelmstrasse 22,

Aechte und imitirte Spitzen jeden Genres.

**Gefalzene
Zajel-
Butter,**

festreich, schmackhaft, frisch. 1,25, 2, 1,20 bei 2, 2, 1,18 bei 5 Pfund. 8602

Maisch Nachf.,

Marktstr. 23. Tel. 2816.

Prämiert nach unten: Zimmer, gegen tägl. Zahlung.

Offert erdachte u. R. K. 9051 an die Exped. d. Bl. 9057

2 Weiten, A. 1.18 u. Petroleum-herd Wegungshalter zu verk. Hellmündstr. 27, 2. Et. 9069

L. Ph. Dorner,

Optiker, Marktstraße 14.

Haus-Telephone garantiert lautsprech. pro Station M. 6.—.

Elektr. Gloden, vern. Schaal, 1,70, 2.—, 2,10, do. Schalmer, 2,50, 3.—.

Druckstöpsel, schwarz od. braun, 25 u. 30 Pfg. Birnen do. 50 u. 80 Pfg.

Elemente, Becken, 25 Ctm. Beutel-Item, 25 Ctm. compl. 3,50.

Drabt 4 Pfg., per Kilo 3 Pfg. Seidenschur, 2-adr., p. Mtr. 20 Pfg.

Glühlampen, 2—12 Volt, m. 2—12 Volt, mit Oefen, 70 Pfg.,

Alle übrigen Artikel billigt. Monteur erhalten entb. Rabatt. 7743



Welt-Ausstellung Paris 1900
„Goldene Medaille“.
Höchste Auszeichnung für
deutsche Nähmaschinen.

Gritzner-Nähmaschinen sind unübertroffen in
Gritzner-Nähmaschinen sind unübertroffen in
Gritzner-Nähmaschinen sind unübertroffen in
Gritzner-Nähmaschinen sind unübertroffen in
Gritzner-Nähmaschinen sind unübertroffen in

Unterricht im Sticken gratis!
Lager in Stickseide, Garnen, Nadeln, Theilen, Oelo etc. etc.

Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft

Eymer & Kames.

Generalvertretung der Maschinenfabrik Gritzner A.-G.

Ellenbogengasse 16. Ellenbogengasse 16 6506

Geschäfts-Veränderung.

Wegen demnächstiger Uebernahme des **Keiper'schen** Geschäftes Kirchgasse 52
verkaufe ich von heute ab sämtliche **Spirituosen**, wie: Cognac,
Liköre, Rum, Whisky, Arrac, ferner: Rhein- und Moselweine,
Bordeaux, Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Vermuth
u. f. w.

mit 20% Rabatt,
sämmliche **Gemüse-, Früchte-, Fleisch-** und
Fisch-Conserven bei Abnahme von 12 Dosen und mehr
mit 10% Rabatt.

E. M. Klein,

Telephon 663. 1 Kleine Burgstrasse 1. Telephon 663.
NB. Die Laden-Einrichtung ist ebenfalls zu verkaufen. 7390

Für Wöchnerinnen und Kranke

Wasserdichte Bett-Ein-
lagen von Mk. 1.50 bis
Mk. 5.— pro Meter,
Armbinden und Fingerlinge,
Bruchbänder,
Bettpfannen,
Urinfaschen,
Brusttütchen,
Milchpumpen,
Eisbeutel,
Einnehmgläser u. Trinkröhren,
Krankentassen,
Badeschwämme,
Inhalations-Apparate,
Spuckgläser,
Platin-Flaschenlampen,
Beste Waare.

Irrigatore, complet von
Mk. 1.40 an,
Glasspritzen,
Nasen- und Ohren-Douchen und
-Spritzen,
Clystirspritzen, v. Gummi,
Glas und Zinn,
Clystropumpen,
Verbandwatte, chem. rein,
sterilisiert und präpariert,
Verbandstoffe,
Guttaperchatast,
Billroth Battist,
Mosettig Battist,
Fieber-Thermometer,
Bade-Thermometer,
Zimmer-Thermometer,

Niederkumftbinden. 8870
Leibbinden in allen Größen
und Preislagen,
Leibumschläge,
Halsumschläge,
Brustumschläge,
Gesundheitsbinden,
in Qualität,
Befestigungsgürtel hiera,
Suspensorien,
Desinfektionsmittel,
Medizinische Seifen,
Mineralwässer, Mineralpastillen,
Aechte Kreuznach Mutterlange,
Kreuznach Mutterlangen-Salz,
Stassfurter Salz, Seesalz,
Fichtennadel-Extract.
Billigste Preise.

Kirchgasse 6. **Chr. Tauber,** Artikel zur Krankenpflege. Telephon 717.



Ausverkauf wegen Umzug
10% Rabatt auf sämtliche Koffer- und Sattler-
waaren. 4672
Fr. Meinecke, Sattler, Friedrichstraße 46.



Kessel

zum Kochen von Wäsche,
Obst, Viehfutter etc. etc.
in Kupfer und Eisen, trans-
portabel und zum Ein-
mauern.
Die größte Auswahl zu
billigsten Preisen.
P. J. Fliegen,
Kupferschmiederei,
Ecke Gold- u. Metzgergasse.



August Röhrig & Co.,
Farbwarengeschäft, Marktstrasse 4,
en gros & en détail.
Telephonruf No. 2500.
8839

! Achtung ! Wiederverkäufer.

Durch günstigen Abschluss bin
ich in der Lage meine sämtl.
Hamburger Cigarren billiger ab-
zugeben wie bisher, und zwar bei
Abnahme von 500 Stück, Ham-
burger Fabrikpreise. 7037

Hamburger Cigarren-Haus,

Ed. Schäfer Wellritzstr. 21.



auf Teilzahlung
Anzahlung 4 bis 12 Mk.
Abzahlung 3 bis 7 Mk.
monatlich.
Sehr billige Preise!
Nur verlangte Preislage.
S. Rosenau in Hachenburg.

Ver schwunden

sind alle Arten Hautunreinigkeiten
u. Hautausschläge, wie Mitesser,
Geschwüre, Pusteln, Finnen,
Schnäbel, Warzen, Leberflecken
u. d. dgl. Geht v. Radebeuler
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-
er Drogen, allein echte Schutzmarke:
Schildernd. A. St. 50 St. bei:
Otto Müller, Drog. Moritzstr. 19,
C. Pöppel, Albinstr. 55. 183

Trockene Zimmerespäne

zu verk. Näh. Moritzstr. 23. 7890

Sammtliche Artikel
zur
Kranken- und
Gesundheitspflege
für Wöchnerinnen u. Kinder.
Alle Diät- und Nahrungsmittel
in bester Waare zu billigen Preisen.
Drogerie
Reinhard Göttel,
Michelsberg 23,
Ecke Schwalbacherstraße.
Telefon 189. 7765

Schwed. Heilgymnastik für Schulkinder.
Wöchentl. 2 Mal. — Monatspr. 15 Mk. Anm. d. Nachm. 3—4 u.
neuen Wohn. Frankfurterstr. 22. Fräulein Selma Holmström. 8328

Restaurations- und Lustkurort
„Wilhelmshöhe“ bei Sonnenberg.
In 20 Min. durch die Curanlagen oder Parkstraße, in 4 Min.
von der Haltestelle der elektr. Bahn Kollstraße-Wilhelmshöhe zu er-
reichen. Unübertroffen schöner Ausblickspunkt der ganzen Umgebung.
Speisen u. Getränke in bekannter Güte. Große Preise.
5633 Tel.: J. Biemer.

Bienen-Honig.

(garantirt rein)
des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden
und Umgebung.
Jedes Glas ist mit der „Bereinskommode“ versehen.
Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann
Peter Quint, am Markt; in Dieblich bei Hof. Conditor
C. Wachenheimer, Albinstraße

Saalbau Friedrichshalle,

2 Rainingerlandstraße 2
(Haltestelle der Elektrischen Bahn).

Heute und jeden Sonntag:

Große Tanzmusik,

wozu höflich einladet **Joh. Kraus.** 4104

Restauration „Waldeck“.

Auf guten Wegen leicht erreichbar.
Haltestelle der elektr. Bahn „blaue Linie“.

Die Restaurationsäle

sind für Gesellschaften pp. stets geöffnet.
Reine Weine erster Firmen. Export- und
Culmbacher Biere. Restauration zu jeder Tageszeit.
Civile Preise. 8467

Café.

Telefon 646. **Ch. Thon.**

Bersammlung des Kneippvereins.

Sonntag, den 8. März, Nachm. präzis 4 Uhr,
im Saale des Gesellenhauses Dohheimerstr. 24:

Vortrag des Herrn Dr. Baumgarten von Wörishofen: „Die Nervosität“

und ihre Heilung.“

Eintritt für Nichtmitglieder: Sperrsch. 1.— Mk.,
1. Platz 0.50 Mk., 2. Platz 0.30 Mk., Mitglieder zahlen
die Hälfte.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
8835 **Der Vorstand.**

Freiwillige Feuerwehr Wiesbaden

Sangsprühen-Abtheilung II (Ueberlandfeuerwehr).

Zur Feier unseres
85-jährigen Bestehens
findet Sonntag, den 8. März cr.,
Abends 8 Uhr, in der **Männer-
Turnhalle**, Platterstraße 16, eine

Abendunterhaltung

mit darauffolgendem Ball
statt.
Wir laden hierzu die Mitglieder der Abtheilung
nebst ihren Angehörigen, sowie alle Feuerwehr-
kameraden und Freunde der Abtheilung ergebenst ein
8774 **J. L.: Die Commission**

Sängerchor

Turn-Verein.

Sonntag, den 15. März l. J., Abends 7 Uhr:
CONCERT

in der Vereins-Turnhalle, Gellmündstraße 25, unter gütiger Mit-
wirkung des Kg. Vereins-Concertmeisters Herrn O. Brückner, Groß-
herzog. Kammermusiker (Violon), des Herrn Opernsängers P. Dandrich
(Bariton), sowie des Herrn C. Grohmann (Klavierbegleitung) sämt-
lich von hier.

Chorleitung: **Karl Schaub.**
Eintrittspreise: **Rummelreiter** Platz 2 Mark
Richtungsreiter 1
Karten sind zu haben in den Musikalienhandlungen von Ernst
Seelgasse 1, O. Wolf, Wilhelmstraße, Schellberg, Kirchgasse
Kaufmann Oswald Mand, Bickstraße 21, sowie Abends an der
Kasse. 8974

8077

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., halbjährlich 10 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 12 Pfg., 175 Pfg. halbjährlich.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 10spaltige Zeitungszeile ober dem Namen 10 Pfg., für ein
Wort 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinere Zeitungszeile 50 Pfg., für ein Wort 10 Pfg. Bei
Gebühren pro Laufzeit 100 Pfg.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wahl: Unterhaltungs-Blatt „Fischerhunde“, — Wöchentlich: Der Landwirth, —
Der Bauer und die Arbeiter „Bittere Wälder“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlaganstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 57. Postzeitungsliste Nr. 8167. Sonntag, den 8. März 1903. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVIII. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Die Reife des Kronprinzen nach dem Orient.

Die beiden ältesten Söhne des deutschen Kaiserpaars, der Kronprinz und sein Bruder Eitel-Fritz, sind, wie bekannt, jetzt auf der Reise nach dem Orient begriffen, welche die jungen Herren über Athen, Konstantinopel und Jerusalem nach Ägypten und zurück über Italien wieder nach Deutschland führen soll. Es ist selbstverständlich, daß diese Fahrt nur dazu dienen soll, Kenntnisse und Erfahrungen der Prinzen zu vertiefen, und daß von irgend welchem politischen Beweggrund auch nicht im Entferntesten die Rede sein kann. Im deutschen Reich liegt die Leitung der Politik in festen Händen und wird nicht beeinflusst durch Reisen von Angehörigen der Kaiserfamilie, die keine verantwortliche oder bestimmte Stellung inne haben. Das war auch bei dem vorjährigen Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen, des Bruders des deutschen Kaisers, nicht der Fall, obwohl um wenig geneigte Personen von allerlei geheimnißvollen Plänen geküßelt haben, und selbst heute nicht eingestehen wollen, daß sie damals im Irrthum gewesen sind. Der Kaiser und der Reichskanzler sind ganz gewiß damit einverstanden, wenn sich im Verlauf von solchen Fahrten Sympathieäußerungen einstellen, wenn freundliche Beziehungen zwischen Deutschland und anderen Staaten sich bei diesen Gelegenheiten in erfreulicher äußerlicher Form dokumentiren, aber um politischen Hintergedanken den Boden vorzubereiten, dazu finden diese Reisen nicht statt.

Die Lage im Orient ist zur Zeit gerade keine heitere, aber die Stellen, wo die Flammen einer revolutionären Bewegung gegen die Herrschaft des Sultans am stärksten lodern, bleiben für den Aufenthalt der Söhne des Kaisers natürlich gänzlich außer Betracht. Ihr Besuch bei ihrer Tante, der Kronprinzessin Sophie von Griechenland in Athen, besagt für die Haltung des deutschen Reiches zu Griechenland's unveränderte Hoffnungen, ein hervorragender Erbe im Türkentum zu werden, gar nichts, und ebenso wenig beweist die Annahme einer Einladung des Sultans, daß die Reichsregierung diesen gegen seine Bedränger aktiv beschützen wolle. Vielleicht hat der deutsche Botschafter in Konstantinopel gerade um deswillen in aller Deutlichkeit die Reformvorschlüsse Deutschlands und Oesterreich-Ungarns wegen Mazedonien unterstützt, um von vornherein allen Zwischenträgereien, die sich aus dem Erscheinen der kaiserlichen Prinzen ergeben könnten, die Spitze abzubreaken. Unser Kaiser und die Kaiserin waren selbst schon zweimal in Konstantinopel und haben dankbar die ihnen vom Sultan gewidmeten Ehren empfangen, aber das Verhältnis zwischen beiden Staaten ist nicht anders geworden, als es immer war.

Der deutsche Name ist im Orient seit der Jerusalemfahrt Kaiser Wilhelms recht populär; man hat die uneigennützigste Haltung Deutschlands im Verhältnis zu der minder selbstlosen anderer Staaten anerkannt und gewürdigt. Der deutsche Handel nach den Ländern der aufgehenden Sonne hat sich kräftig entwickelt und der deutsche Kolonist, der sich dort angesiedelt, weiß, daß er den vollen Schutz des Reiches genießt. Ein Rechtsanspruch irgend eines Staates, der Beschützer aller Christen, gleichviel welcher Nationalität, in irgend einem Theil des muslimanischen Reiches zu sein, besteht nicht mehr; als Kaiser Wilhelm seine letzte Reise nach Jerusalem antrat, wurde dies ausdrücklich festgestellt. Deutschland's Ansehen hat also durch die errungene Popularität des deutschen Namens nicht gelitten. Nun ist vorzusehen, daß dem Erben der deutschen Kaiserkrone ein ziemlich lebhaftes Willkommen entgegenbringen wird, und man kann im Voraus wissen, daß dieser Empfang verschiedene nicht befriedigende Wirkungen hervorbringen wird, um gegen Deutschland spitzige Pfeile schleudern zu können, aber das mag uns gleichgültig bleiben.

Der Kronprinz wird im Osten manche malerische Stadt, manche zauberhafte Landschaft sehen, buntfarbig, originell und anziehend repräsentiren sich die orientalischen Wilder. Aber der junge Prinz wird auch erkennen, wie in Wahrheit die alte morgenländische Kultur, sein Dasein und Wandel in unrettbarem Niedergange begriffen ist, wie vom Abendland kommende neue Kraft und größere Regsamkeit allein im Stande sind, dem versinkenden orientalischen Stamme zu frischem Leben zu verhelfen. Die thätigste Schlichtheit, der Ernst der Arbeit, die bei uns zwischen See und Alpen walten, sind Kleinode gegen alle scheinbare orientalische Märchenpracht, hinter der unabweisbar der Verfall lauert. Unser kaiserliche Herr ist der festen Ueberzeugung, daß nirgendwo mehr zu lernen ist, als auf Reisen, daß jede ferne Fahrt sich belohnt, wenn der, welcher hinausgeht, mit offenen Augen auf das Neue sieht, und das fremde Leben in seiner Wahrheit auf sich wirken läßt. Industrie und Handel sind diesem kaiserlichen Beispiel gefolgt, nie hätten wir sonst so hoch gelangen können. In diesem Sinne wünschen wir den Kaiserföhnen frohe Fahrt.

Die trafen brillant ihr Ziel und schossen den bösen Feind mausest.

Gesagt, gelhan. Händchen füllte die Waffe fleißig mit zerstampften Gabelnspitzen und legte sie heimlich, ganz heimlich, damit bloß Mütterchen nichts gewahre, unter sein Kopfkissen, um sie im Nothfalle stets zur Hand zu haben. Allein Händchen schlief in der darauffolgenden Nacht ruhig und fest, ohne daß irgend ein Geräusch gestört zu werden. In der zweiten Wache ihn ein leises Stöhnen. Er schreckte sich auf und sah, daß die wohlklingende Stimme der Mutter, die auf Papa lebhaft einsprach:

„Edward, ich bitte, ich beschwöre Dich, bezwinde sie endlich, die wilde Leidenschaft, die seit Jahren unser Glück untergräbt. Wenn nicht um meinetwillen, so um Deinet um unseres einzigen Kindes willen.“

Ein kurzes Aufschauen war die Antwort. Ohne den Sinn von Mamas Worten zu fassen, fühlte Händchen, daß hier etwas Außerordentliches vorgehe. Instinktiv richtete er sich im Bette auf, instinktiv tastete die zitternden Kinderhände nach der Wundwunde. Und jetzt, jetzt ein schallender Ton, ähnlich dem Niederrollen eines Geldstückes auf eine harte Fläche; ein leises, verstohlenes Wimmern, wie das unterdrückte Schluchzen eines verängstigten Kindes. Papa hatte Mütterchen abermals eine Ohrfeige vertheilt, eine derbe, kräftige Ohrfeige, die ihr sicherlich wehe that. Das sollte er büßen. Prrr — von den schwachen Kinderhändchen geschleudert, schwirrte das etwas außergewöhnliche Geschütz durch die Luft, dem bösen Papa direkt in die Ohren, der einen Augenblick verblüfft die Ursache des Wundtodes zu erforschen suchte.

Sein Kind, sein unmündiges Kind hatte es gewagt, von der Mutter dazu angetrieben, die Hand gegen ihn zu erheben. Eine sinnlose Wuth packte den Mann. Auf das Lager des Knaben zu eilen, dem wackeren kleinen Vertheidiger die Waffe entreißen, um sie mit allgewaltiger Wuth niedergeworfen zu lassen auf des wehrlosen Kindes Schöße, ist für ihn das Werk eines Augenblicks. Erst das lautlose Zusammenbrechen des schwer verletzten Kindes, der Anblick des rothen Lebenssaftes, der aus Mund und Nase hervorquellend die weißen Bettdecken unheimlich färbt, ließen ihn die Größe des Unheils, das er angerichtet hatte, erkennen. Und von jenem Augenblicke an war er ganz das, was er in wilder Wuth verleugnete, der Mensch, der väterliche Vater, der Arzt von Beruf, der bei Tag und Nacht nicht von dem Lager des bebauenswerthen Kindes wich kramphast bemüht, das

Aus aller Welt.

Parfums der Lebenden. Recht absonderliche Wohlgerüche sind es, die gegenwärtig in den Kreisen der Lebe- und Sportwelt „mode“ sind. Zu den beliebtesten Parfums gehören nämlich die — Gemütheparfums. Sie haben alle das Gemeinsame, keine Wohlgerüche in gewöhnlichem Sinne zu sein. Ihr Geruch ist zwar recht erfrischend, aber ihm fehlt es an Lieblichkeit. Außer dem herauschen sie auch leicht. Schon aus diesem Grunde sind sie meist nur im Freien zu gebrauchen. Dies trifft im höchsten Maße für Apfelsparfum zu, das stark an Chloroform erinnert. Man könnte sich damit bis zur Besinnungslosigkeit narkotisieren. Diese Gemütheparfums werden aber niemals aus Gemüthen oder Früchten hergestellt, sondern aus verschiedenen anderweitigen gewonnenen Oelen und auch über Spiritus destillirten Chemikalien. Unter den Oelen erfreuen sich Weizenkrautöl, Lauch-, Petersilie-, Tomaten- und Melonenessenz besonders großer Verbreitung. In den zweifelsvollsten Wohlgerüchen gehören ferner die verschiedenen Stall- und Luchtparfums, die besonders in Sportkreisen bevorzugt werden. Eines der „distinquirtesten“ Stallparfums ist das nach Pferdeurin riechende „Korruptio“. Manche von diesen Stallparfums werden mit Baschuli versetzt. Ein sehr theures Parfüm ist jenes, das nach Nudeln und türkischem Tabak zugleich riecht. Es gilt für hervorragend „stark“. Eine ganz besondere Kategorie der Wohlgerüche bilden die Haarparfums. Sie sind übrigens sehr dunkel. Die feineren haben spezifischen Haargeruch, der angeblich aus Haaren hergestellt wird. Die Gewinnung der Haarparfums ist das Geheimniß einer Pariser chemischen Fabrik.

Die Villa Toscana in Lindau. Die großherzoglich toskanische Villa, welche gegenwärtig Prinzessin Luise beherbergt, liegt am südöstlichen Ufer des Bodensees, und zwar im obersten Theile der bayerischen Grenze, zwischen Lindau und dem von Südbayern vielbesuchten Badersee. Nach dem Landhause, das seinerzeit nach Genua ausgewanderten Lindauer Bürger Gruber war diese Villa, die in der Mitte des vorigen Jahrhunderts vom bayerischen Königslande erbaut worden war, durch lange Zeit die einzige in jenem reizenden Landstrich am Bodensee. Die Villa, welche später in das Eigenthum des Großherzogs von Toskana überging, war nicht in jedem Jahre bewohnt. Sie lag zumeist verödet da, und mancher Wanderer wunderte sich nicht wenig, das das so schön gelegene Gebäude fast stets fest verschlossen war. Die Villa, deren innere Einrichtung recht einfach ist, bietet von ihrer Terrasse im ersten und zweiten Stockwerke aus eine reizende Fernsicht, im Osten auf die Appenzeller Berge und den hohen Säntis, im Westen auf die sieben Thurfürsten und im Nordosten auf das terrassenförmig aufsteigende Bregenz. (Vgl. siehe Seite 2.)

gefürchtete Gelpenst, das drohend über seines Einzigen Haupt schwebte, zu bannen.

Sonderbar, sollte es ihm, der so oft mit bestem Erfolg Freud und Leid durch seine Kunst von einem Schmerzenslager geschleucht, nicht gelingen, hier wo er sein ganzes reiches Können einsetzte, erfolgreich zu wirken? Kämpfte er vergeblich um jenes kostbare Leben, das er in bestialischer Leidenschaft vernichtet? Rächte sich die Gottheit, die er so oft in frevelhaftem Uebermuth verleugnet hatte jetzt bitterlich dafür, indem sie ihm sein Liebstes nahm?

„Und o Gott, Du mein Gott, nimm mir Alles, nur lasse mir mein Kind!“ rang es sich in wildem Weh immer wieder von den Lippen des vor Schmerz und Reue halb wahnsinnigen Mannes. Allein die erzürnte Gottheit konnte kein Erbarmen. Immer höher stieg das Fieber, immer schwächer ward der Herzschlag, in immer geringeren Zwischenräumen legte der Puls aus. Und dann kam ein Tag, ein furchtbarer erster Tag, an dem es dem erfahrenen Arzte zur schauerlichen Gewissheit ward, daß es eine Wache gäbe, der er sich beugen müsse! Eine Wache, die gebieterisch von ihm sein Liebstes forderte, seinen flügenden Wunden, dessen Lebensfäden er selber mitten entzwei geschnitten hatte.

Nach einmal richtete sich Händchen vor dem Scheiden empor. Ein unendlich bittender Blick aus halb erloschenen Kinderaugen trifft den unglücklichen Vater. Seine marmelade die erhaltenden Lippen die Worte:

„Sei gut zu Mütterchen, Väterchen sei gut!“ Wenige Sekunden später hatte er ausgesprochen.

Ein prächtiger Frühlingstag lagert über der Erde. In Sonnengold gebadet liegt das Alb. Und goldene Sonnenstrahlen, lachende flimmernde Strahlen umschmeicheln lebend die Stätte des Werdens und Vergehens und überfluthen mit rosigem Schimmer die ersten Schneeglöckchen und Veilchen, die schüchtern aus der Erde hervorlugend, ein frisches Ackergras schmücken. Längs der Friedhofsmauer zieht ein Mann. Es ist so still und einsam rings umher, so feierlich stille. Und einsam ist es auch in seinem Leben geworden, seitdem sie alle von ihm gegangen. Zuerst der hoffnungsvolle Junge, dann das Trost der Kneipgenossen, in deren fröhliche Mitte er nicht mehr paßte, zuletzt die Gattin, die sich seit des Kindes Tod mehr und mehr in sich zurückzog, so sehr es ihn nach einer Ausöhnung drängte. Umsonst. — Gefesselt ging sie ihm aus dem Wege und wo und wann man einmal von ungefähr zusammentraf, schaute es ihr aus den Augen und schwebte ihr auf der Wange das eine



Feuilleton

Nachdruck verboten.

Händchen.

Skizze von Th. Strahlenberg.

Händchens Mütterchen hatte schon wieder geweint. Er sah es wohl, so sorgfältig sie auch vor des Kindes prüfenden Blicken ihre Thränen barg. Sie weinte jetzt so oft, fast immer. Und ihre Thränen barg sie in der Nacht aus festem Kinderklappe erwachte, als er leise ein leises Schluchzen in seiner nächsten Nähe. Es kam von Mama her. Sie lag vor Papa auf den Knien, der furchtbar roth und furchtbar wild ausah, stehend wie im Gebete beide Hände zu ihm erhoben. Der aber lachte sie höhnlich aus und befahl ihr in strengen Worten aufzustehen. Allein Mütterchen blieb reglos liegen. Da packte wilder Grimm den Vater und er versetzte ihr mit der flachen Hand eine Ohrfeige auf die Wange, daß sich ein blutrother Streifen bis zum Kinn hingog und sie bis zu Händchens Bett zurücktaumelte, der ängstlich Schutz unter der Decke suchte.

Lange Zeit hatte Händchen über diesen Auftritt nachgedacht. Unblich war er zu einer befriedigenden Lösung gekommen. Papa hatte Mama aus irgend einem unbekannten Grunde geschlagen, die nun furchtbar darüber weinte. Wenn er sie aber wieder schlugen würde, dann war es an ihm — Händchen — ihr beizustehen. Der kleine achtjährige Knabe fühlte sich in diesem Augenblicke so ganz Mann, daß ihn der Gedanke gar nimmer frei gab, der schwachen Mutter beizustehen in ihrer Bedrängniß. Das kleine Schießgewehr, das er von Großmama zum Christkindchen bekam, sollte zu diesem Zwecke herhalten. Mit dem Gewehr schloß der Soldat den bösen Feind ab, mithin konnte er auch auf den bösen Papa schießen, wenn er wieder auf die arme Mutter losging.

Allein der Umstand, daß das Gewehr erst mit Pulver geladen sein müsse, um seine Bestimmung zu erfüllen, fiel ihm schwer auf die Seele. Woher das Pulver nehmen und nicht fehlen? Doch halt, da kam ihm ein rettender Gedanke. Die Jüngens bräuen von dem Postmeister pflegten klein gehackte Holzstücke, Obstkerne etc. in die Pulverkammer zu legen,



Aus der Umgegend.

I Diebich, 7. März. Der Landw. Consumverein (E. G. m. u. H.) welcher 3. B. 41 Mitglieder zählt, hielt am Donnerstag Nachmittag im Saalbau „Insel“ die jährliche Hauptversammlung ab. Die seitens des Rentanten Herrn W. Schneider vorgelegte Jahresabrechnung und Bilanz pro 1902 wurde genehmigt und der Vorstand entlastet; der Reingewinn betrug 809.88 M., Abschreibungen fanden statt auf Maschinen 1.300.48, auf die Halle 1.71.70. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder Karl Schlimm und H. Fr. Schneider, sowie die Aufsichtsratsmitglieder Georg Schneider und Gg. Schäfer wurden wiedergewählt. Als Vertreter zu dem in Limburg stattfindenden Verbandstag wurden bestimmt die Herren Fr. W. Kaiser und Fr. H. Stritter, als Vertreter zur Generalversammlung der Nass. Centralgenossenschaft Herr W. Schneider. Das Vermögen des Vereins beträgt einschl. der Geschäftsantheile 1.485.1. Der Turnverein beschloß in seiner gestrigen Generalversammlung u. a. zu dem im laufenden Jahre in Nürnberg stattfindenden deutschen Turnfest 2 Wettturner auf Vereinskosten zu entsenden. Zur Teilnahme an dem am 28. d. M. in Darmstadt abzuhaltenden Mittelr. Kreisturntag wurden zwei Vertreter delegiert. Die aktive Hauptthätigkeit des Vereins concentriert sich auf das in den Tagen vom 5. bis 7. und 12. Juni l. J. hier stattfindende Gouturnfest und sind die einzelnen Ausschüsse bereits in voller Arbeit begriffen. Als Festplatz wurde der Wilhelmplatz als Lokal zur Abhaltung des Sommerfestes das Turnheim bestimmt. Der Ueberschuß von der letzten Carnevalveranstaltung bezifferte sich auf 1.13.48 und wurde die Abrechnung genehmigt.

3 Vierstadt, 7. März. Auf das Ausschreiben der Dirigentenstelle des hiesigen Gesangsvereins „Prohinn“ haben sich nicht weniger als 12 Bewerber gemeldet. Dieselben sind sämtlich

furchtbare Wort: „Mörder“. Mörder Deines einzigen Kindes“. Dieses Kind, dem die Liebe zur Mutter das Leben gekostet, und um das Angeht des Todes die Kindesliebe ihren Glorienchein wab.

„Ich reise zurück zu meinen Eltern!“ sagte sie eines Tages mit einer Bestimmtheit, die keinen Widerspruch duldet. Und er, im Gefühl seiner Schuld, wagte keinen Einwand, so ungern er sie auch scheiden sah. Er hat sich unter solchen Reflexionen dem Hügel genähert u. gewahrt es jetzt erst, daß eine Frauengestalt zu seinen Füßen kniet. Eine schlanke, traute Gestalt, der sich die tiefgeschwarze Robe vorteilhaft anpaßt. Sie hat den dichten Schleier zurückgezogen und ein warmer Strahl fällt auf ihre eingefallenen Wangen, auf das prächtige Goldhaar, das einst in glücklichen Tagen sein Stolz gewesen war. Lautlos ungehört wie er gekommen, will er sich zurücksiehen. „Sei gut zu Mütterchen, Väterchen sei gut!“ bittet neben ihm die verklarte Stimme seines Kindes.

Getrieben von unsichtbarer Macht beflügelt er den Schritt, unbewußt beugt er sich zu der Knieenden hernieder. „Maria!“ Erschrocken wendet sie das Haupt; halb unwillig, halb erstaunt blickt sie aus großen thränenumflorten Augen zu ihm auf. Von Edel erfaßt will sie gehen. Klar und deutlich taucht plötzlich die liebe lichtumflorte Gestalt ihres Kindes vor ihr auf. „Mütterchen bleibe“, bittet der süße Mund und die Augen, unterstehen seine Bitte.

„Kannst Du einem Neuen vergeben, Maria? Glaube mir, der Preis war hoch, aber ich habe ihn nicht vergebens bezahlt. Von jenem Momente an, da mich die elende Leidenschaft zur sinnlosen Bestie machte, die selbst das eigene Fleisch und Blut nicht schonte, erfaßte mich Widerwillen vor mir selbst, vor jenem sinnverwirrenden Gestränge, das all mein Unglück verschuldet hatte.“

Sie antwortete nicht. Aber der warme Strahl, der ihr aus den Augen leuchtete, ermunterte ihn näher zu treten, mit beiden Händen ihre Gestalt zu umfassen, fest und fester, als fürchte er, sie abermals zu verlieren. Wortlos in tiefem Schweigen haben sich so die Herzen wiedergefunden. Inmitten Denselben und Vogelschlag. Am Grabe des einzigen Kindes, über dessen Leiche hinweg der Weg zu erneutem Glück führte.

lich aus Wiesbaden. Der Verein steht allerdings auf einer hohen Stufe und hat noch im Vorjahre auf dem Gesangswettbewerb zu Langenschwalbach in Klasse I A den ersten Preis und den Ehrenpreis der Fürstin von Schaumburg-Lippe errungen. Zwei Herren haben bereits Gesangsproben abgehalten. Auf wem die Wahl fallen wird, entscheidet die Generalversammlung des Vereins.

3 Vierstadt, 7. März. Schon längere Zeit vermutet man, daß die Stadt Wiesbaden bei ihren Wasserleitungsschürungen sich in unserem Gebiete befindet. Unsere Gemeindevertretung hat auf Vorschlag des Gemeinderaths die Kosten bewilligt, welche zur Untersuchung der vorgenannten Arbeiten erforderlich sind. Mit der Untersuchung soll ein Ingenieur des Bergamtes zu Bonn betraut werden. — Ein Besuch unseres Rathschreibers am Erhöhung seines Einkommens wurde vom Gemeinderath und Gemeindevertretung abschlägig beschieden. — In diesem Jahre werden über 100 Erstimpflinge und 78 Wiederimpflinge geimpft werden. Unter den letzteren befinden sich 13 welche aus dem Vorjahre noch zurück sind. — Das Orisstatut des Gewerbevereins ist nunmehr genehmigt. Die gewerbliche Fortbildungsschule wird vom Herbst an statt in zwei, in drei Klassen eingeteilt werden. Der Besuch dieser Schule ist obligatorisch. Die Unterrichtszeit ist auf dreißig Schulwochen festgesetzt. Der Zeichenunterricht wird außer dem Vorkursus in zwei Klassen erteilt. Für denselben sind jährlich vierzig Wochen in Aussicht genommen. Unser Gewerbeverein ist ohne Zweifel einer der stärksten Verbände in Nassau. Die Mitgliederzahl beträgt ungefähr 160.



Wiesbaden, 8. März.

Eine halbe Stunde im Wartesaal.

Der Frühling naht. Mit ihm erwacht die Reise- und Ausflugslust. Die Geschäftstätigkeit regt sich von Neuem und der Wiesbadener nimmt seine Sandtasche und entflucht. Von außen wieder beglücken uns schon mehr Gäste wie in den kalten Tagen des Dezember und Januar und allmählig, ganz allmählig geht es der kommenden Saison entgegen. Da entpuppt sich jeweils auf den Bahnhöfen, speziell dem Taunusbahnhof, ein buntes, lebhaftes Bild und manch ergötzliche und ruhrende Szene kann man beobachten. Schon in dem kleinen Wartesaal ist ein ansehnliches Häuflein versammelt. Der eine, ein tagelastender und nachtwandernder Jüngling hat zum Frühstück zu Hause keine Zeit mehr gefunden und sucht nun nach pikanten Delikatessen für seinen verwöhnten Gaumen. Am Tische daneben sitzt eine Schauspielerin, hübsch und feich wie ein Wiener Mädel. Er kennt sie und sie kennt ihn, aber sie kennen sich doch nicht, und kalt bleiben die Augen, kalt die Herzen, obgleich sie vielleicht beide ganz gern die Fahrt bis nach Frankfurt zusammen gemacht hätten.

Alein fährt sich's langstielig, aber immer noch besser, wie mit zu vielen. Also könnte das Familienoberhaupt denken, welches mit einer Frau, zwei Schwiegermüttern, drei ganzen und zwei halben Krabben, d. h. solchen, die auf Kinderbillet fahren, und einem lebenden Freigeist geduldig und ergeben alles über sich ergehen läßt. Am schlimmsten ist es, daß auch seine Geldbörse noch mit in die Affaire gezogen wird. Besagte Schwiegermütter trinken Kaffee und essen sehr viel Kuchen dazu, die „Kette“, der Pöschel, framt an der gegenüber stehenden Buchauslage nach einer „süßen“ Ansichtspostkarte für ihre Freundin Ida, der kleine Säugling auf dem Schoß aber, künftiger Premierminister, hat einen materielleren Begriff von dem Börtchen „flüß“ und lutscht höchst befriedigt eine Chocoladencigarre. Gegenüber steht ein kleiner, aber respektabler Picco mit dünnem Spazierstock, riesigen Quertaschen und einem monströsen, rot feuervergoldeten Siegelring. Seine Blicke sprechen Beracht-

ung zu dem Säugling und sein Mund stößt von einer dicken Cigarette — wider wie der Spazier- und Renommistod — wallende Dampf- und Rauchwolken aus, so daß der Konkurrent dem süßen Dufte mit Hingebung und vergesslicher Kraftanstrengung gleiche Naturserscheinungen zu entlocken versucht.

Weniger gemütlich ist ein Reisender am Fenster. Während guckt er die Rheinstraße in die Höhe und blickt nervös von Minute zu Minute auf die Uhr. „Na, jehw!“ denkt er, „so'n bißchen Wiesbadener Gemüthlichkeit, der is ja ganz schön, beileibe nur nich vorn Jopadträger“. Endlich wankt der heiß Ersehnte schwer beladen mit dem Mustertascher vor dem strengen Gebieter an und mit stoischem Gleichmuth hört er die Standpunkte des Berliners: „Na, Männchen, ist er wartete Ihnen schon seit 'ne ganze halbe Stunde. Goffent, lich haben's sich bei die enorme Kooferei nicht Ihre Pustorjane vertunjenirt.“ In komischem Kontrast zu dem wohlklingenden Dialekt senkt ein junger Chemann zu seinem zurückbleibenden Weibchen: „Ach, Kättje, wenn mer doch erst daham wäre!“ Sie aber schweigt, nur ihre großen, grauen dummen Augen füllen sich mit großen, grauen, dummen Thränen. Die Uhr rückt vor, der Zug muß bald abfahren. In fliegender Eile trabt ein hiesiger Droschkengaul vor das Portal und macht in übergroßer Anstrengung so pouffirliche Galopp- und Bockspringe, daß sämtliche Spagen auf dem Dache vor Lachen nahezu in den Straßenkoth kollern. „Dag du die Nase ins Gesicht behältst“, sagt der Berliner, „der is ja beinahe so wie bei uns in die Friedrichstraße!“ Unbekümmert aber steht die Wiesbadener Rosinante stolz still, lügt verstohlen nach der Uhr über ihr und blickt dem fremden Spötter triumphierend ins freche Antlitz, als wollte sie damit ausdrücken, er hätte ihr mit seinen X-Beinen so was doch nicht nachgemacht.

Dahinter die vornehme Equipage trägt ein anderes Gesicht. Den Säulen sind die Schwänze halb ausgefallen und vorne heben sie die Kniee so hoch, als hätten sie beizeiten wie ein brummiger Jottelbar tanzen gelernt. Der Kutscher, auf erhöhtem Pöde thronend, sitzt aufrecht wie ein Licht, wenn er es auch gerade nicht ist, und blickt mit Verachtung auf das Getriebe unter ihm wie ein Hochbahnkassener. Der Diener springt mit einem Sah herunter und reißt die Wagenhir auf, und was sitzt drin in der fürnehmen Haupt- und Staatskassette? — Ein fürnehmes Jüngelchen von 13 Jahren, der dessen Personalbeschreibung wir im eigenen Interesse vergüßten wollen, sonst sagen noch böse Menschen: „Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen“, und wir sind ein großer Verehrer von sonnigen Tagen.

Inzwischen ist der Zeiger auf die 11. Vormittagsstunde losgerückt. Die Lebewesen im Wartesaal werden unruhig, und es beginnt allgemeines Tischrüden und rege Seelenwanderung. Der Portier erscheint mit einer großen Glode, stellt sich großspurig in den Wartesaal und ruft mit würdiger Nachwärtstimmigkeit nachdrücklich und monoton: „Einsteigen zum Schnellzug, Richtung Kassel—Höchst—Frankfurt, Abfahrt in fünf Minuten!“ Wenn er fertig ist, sieht man nur noch wenige im Zimmer. Die meisten sind schon beim ersten Erheben des Glocenmannes ausgerissen. Nun steht er da wie ein Feld, dem nichts zu widerstehen magt. Der Zug pfeift, unterbrochen von dem eigenthümlichen Schall konventioneller Rüsse und solcher, die einen inneren Seigens- und Jungenbedürfnis entsprechen. Die Fahrgäste haben sich „verkrümelt“, wie man so sagt, nur wir sitzen noch da und gießen uns befriedigt den schäßigen Rest aus unserem Bierglas hinter die Binde. Eine halbe Stunde im Wartesaal und was haben wir nicht alles gesehen und gehört. „Das Leben ist doch wunderschön, man muß nach Wiesbaden nur gehn“, jammern wir nach der Melodie eines chinesisch-japanisch-geistlichen Vereindramas und steigen in die Elektrische, um auch eine kleine Vergnügungsreise zu machen. S. R.

Schwergericht. Gelegentlich der diesmaligen Tagung steht noch zur Verhandlung: Für Samstag den 14. März eine Anklage wider den Biegearbeiter Christian Schmalz wegen des Tagelöhners Philipp Ludwig Baur, beide von Wiesbaden vorläufiger Körperverletzung mit tödlichem Erfolg. Für Montag, den 16. März wider den Maurergesellen Wilhelm Dör aus Koppenheim 3. B. in Untersuchungshaft, ebenfalls wegen Körperverletzung mit Todeserfolg. Dem zweiten Angeklagten ist Herr Rechtsanwalt Dr. Seliglohn als Officialverteidiger beigegeben.

Königliche Schauspiele. Nachdem Frau Köppler-Burckhardt von ihrer Erkrankung soweit wieder hergestellt ist, um ihre Bühnentätigkeit wieder aufnehmen zu können, wird dieselbe heute Sonntag, den 8. März in Wagners „Siegfried“ die Bränhilde singen.

Sterbefälle des Wiesbadener Beamtenvereins. Der in der jüngstverflossenen Hauptversammlung der Sterbefälle des Wiesbadener Beamtenvereins vorgelegte Rechnungsabsluß pro 1902 zeigt wiederum ein stetiges Anwachsen dieser für den Beamtenstand so überaus wohlthätigen Einrichtung, welche bei eintretendem Sterbefall unverzüglich über die ersten, oft recht großen Sorgen hinweghilft. Das festgelegte Kapital beträgt 83.500 M., Polyzahl 873 mit 345.600 M. Versicherungssumme; Sickerheitsfonds 25.000 M. — Versicherungen können von 100 bis 1000 M. zu festen mäßigen Prämienätzen abgeschlossen werden. Bei eintretenden Todesfällen tritt sofortige Auszahlung der Versicherungssumme ein. Aufnahmefähigkeit sind alle Reichs-, Staats-, ständische und Communalbeamte, Geistliche, Ärzte, Rechtsanwälte, Lehrer sowie die auf Wartegeld oder Ruhegehalt gesetzten Beamten vorstehender Kategorien und Privatbeamte in fester Stellung, die Ehefrauen und Wittwen dieser Personen und weibliche Beamte 3. B. Lehrerinnen, Telefonistinnen, Ausseherinnen pp. Die Vorstandsmitglieder sind gern bereit nähere Auskunft zu erteilen.

Stemm- und Ringklub „Einigkeit“. Wir machen hierdurch nochmals auf die am heutigen Sonntag stattfindende Veranstaltung des Vereins in der Turnhalle, (Sollmündstraße) aufmerksam. Nach dem reichhaltigen Programm zu schließen, wird sich das Fest in einem sehr anmutigen gestalten. Durch ein gehobenes Orchester ist außerdem für Tanzlustige aufs Beste Sorge getragen.

Der „Germanienklub“ veranstaltet am Sonntag 8. März eine humoristische Unterhaltung mit Tanz im Saalbau Friedrichshalle, Mainzerlandstraße, worauf nochmals hingewiesen sei.

• Con- nach den Herr Abel guten Beh Kreppelpol herrliche er tes Längsch wähen, d behnderwa Der nächst montag 30 • Die K Ausflug aufgebote möglich sein wird seine Aus sonst • Die Am nächst mit Ansch teil be gebeit m • Ar- fröhren S Großbild: Meßbuden Gewerbe eröffnet w tops 2-8 von dieser Westdeutl vorzüglich Gebrauch men wir • No hat nicht, des Wie che Quar • Con gens und • „Ida“ st Reifungen



Dreht in dem S Ber ä n maligen S ung au

Dreht ter des herer U tet Be hen von den. Der zurückgele

Dozer von Hoch Die Leich

Brülle lich gegen Broßhäre schiffe 2 nach Fra

Paris trennt led Puttre 8 und töbte

Elektro-R Emil B and Bau übrigen

Seit bliesgen mit hieru Wies A Profel von E. L Frau Kro

Sammler sammelt A 100, 7.22, We Dr. Coef Wiesbad A 5, Bra Dr. Coef 100, gefa A 1000, Frau vor Prof. Dr. von A. Elbert A. B. Wies A. B. Sei Gail A.

aus Juge 3, Prein 3, Frau heimrath Confus Sam 30, C Majorin oda A. 1. 19. Fran 19 bis. 1

trag an

*** Konditorgehilfenverein.** Der am Sonntag, den 1. März nach den Räumen des Restaurants Schützenhof Viebrich (Bel. Herr Abel) veranstaltete Familienausflug hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen und verlief in schönster Weise. Die Kreppelpolonoise fand recht freundliche Aufnahme und es herrschte eine recht fröhliche Stimmung, wozu natürlich ein flotter Tanzschon hauptsächlich beitrug. Sehr lobenswerth ist zu erwähnen, daß dem Verein von Seiten der Elektrischen Straßenbahnverwaltung zwei Extrazüge zur Verfügung gestellt wurden. Der nächste Ausflug des genannten Vereins findet am Ostermontag statt.

*** Die Gesellschaft Hoffnung** veranstaltet heute Sonntag einen Ausflug nach der Germania, Platterstraße 100. Es ist alles aufgegeben worden, um die Veranstaltung so genussreich wie nur möglich zu gestalten. Der beliebte Komiker Heinrich Lehmann wird seine neuesten Scherz- und Coupletts zu Gehör bringen. Auch sonst sind noch verschiedene Ueberraschungen vorgesehen.

*** Viebrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann.** Am nächsten Sonntag wird die Fahrt eröffnet. Der Fahrplan mit Anschlag an die Wiesbadener Straßenbahn ist im Inseratenteil veröffentlicht und wir können diese günstige Fahrgelegenheit nur empfehlen.

*** Architekturbilder-Ausstellung.** Anschließend an unseren früheren Hinweis theilen wir mit, daß die Ausstellung von Architekturbildern rheinischer und westfälischer Baubauwerke nach Wiesbadener Aufnahmen der Kgl. Meßbild-Anstalt in Berlin in der Gewerbeschule, Wellrigstraße 34, am Dienstag, den 10. März eröffnet wird. Zeit der Besichtigung: Vorm. 9—12, Nachmittags 2—6 Uhr bei freiem Eintritt. Es steht zu erwarten, daß von dieser seltenen Gelegenheit, die hervorragendsten Bauwerke Westdeutschlands der kirchlichen und profanen Architektur in vorzüglicher Darstellung genau zu besichtigen, recht zahlreiche Gebraucht gemacht wird. Auf das Meßbildverfahren selbst kommen wir später zurück.

*** Vorkurs.** Beim Vorkurs im Hotel „Friedrichshof“ hat nicht, wie in unserm Bericht angegeben war, das Quartett des Wiesbadener Männergesangsvereins, sondern das Schach-Quartett durch Vorträge erfreut.

Concerte im Concordiasaal. Heute Sonntag finden Morgens und Nachmittags Concerte der beliebtesten Damenkapelle „Fida“ statt, worauf wir besonders aufmerksam machen, da die Leistungen der Kapelle als gute bezeichnet werden müssen.



Lebte Telegramme

Zur Affaire der Kronprinzessin von Sachsen.

Dresden, 7. März. Die „Dresd. Neuest. Nachr.“ melden, in dem Haushalt des sächsischen Kronprinzen stehen große Veränderungen bevor. Die Oberhofmeisterin der ehemaligen Kronprinzessin, Freiin v. Frisch hat die Entlassung aus ihrer Stellung nachgesucht.

Unterdrückung von Postpaketen.

Breslau, 7. März. Gestern wurde ein Oberpostmeister der hiesigen Hauptpost wegen seit Jahren begangener größerer Unterschlagungen von Postpaketen verhaftet. Bei einer vorgenommenen Durchsichtung wurden große Mengen von Geldstücken, Cigarren und Lebensmitteln vorgefunden. Der Beamte hat eine einwandfreie 32jährige Dienstzeit zurückgelegt.

Absturz vom Wunderferberge.

Bozen, (Tirol) 7. März. Von dem Wunderferberge, südlich von Hochfeiler stürzte ein gewisser Johann Darscher ab. Die Leiche ist bereits geborgen.

Beleidigung des belgischen Königs.

Brüssel, 7. März. Als mutmaßlicher Verfasser mehrerer Briefe gegen König Leopold richtenden, vor kurzem erschienenen Broschüren wurden zwei mit Belgierinnen verheiratete französische Journalisten gerichtlich verfolgt. Dieselben sind jedoch nach Frankreich entflohen.

Mordversuch und Selbstmord.

Paris, 7. März. In Roubaix (?) gab ein von seiner Frau getrennt lebender Mann auf dieselbe und ebenfalls auf die ihrer Mutter zur Hilfe eilende Tochter mehrere Revolvergeschüsse ab und tödtete sich dann selbst.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Religion: Theodor Heinrich Moritz Schaefer; für den übrigen Teil und Inserate: Carl Bökel; sämtlich in Wiesbaden.

Seit Juni vorigen Jahres gingen bei dem Vorstand des hiesigen Burenhilfsbundes folgende Beträge ein, wozu hiermit dankend quittiert wird.

Wiesbadener Carnevalsverein 31,50 M. Herr Schulenburg 1 M. Professor W. Frey 20 M. gesammelt durch Dr. Coester von G. Bartling, Frau Amtmann Menz 10 M., gesammelt durch Frau Prohwinkel 10 M., gesammelt durch Frau Dr. Kalle 10 M., gesammelt durch die Feuerwehrgesellschaft in Langenfeld 2,50 M., gesammelt durch Pfarrer Knappich beim Erntedankfest 1,740 M., gesammelt durch Dr. Coester von Herren Wegandt u. W. Cron 100 M., Zimmermann 4,36 M., Verkauf von Broschüren 1,72 M., Graf und Gräfin v. v. Bothmer 100 M., gesammelt durch Dr. Coester von Frau von Jungsleben 1 M., Expedition des Wiesbadener Volksblattes 1 M., Dr. Hubloff 1 M., Doris Witt 1 M., Frau Postor 10 M., R. R. 16 M., R. R. 30 M., Ertrag aus Dr. Coesters Broschüren 10 M., Hub. Doderhoff Viebrich 100 M., gesammelt durch Graf von Bothmer von F. S. Wiesbaden 1000 M., R. R. Wiesbaden 200 M., F. Wiesbaden 10 M., Frau von Fischer 10 M., Jakob Müller 10 M., gesammelt durch Prof. Dr. Lohr diverse 10 M., gesammelt durch Dr. Coester von Dr. von Kleinmiedt 100 M., Oberleutnant Jäger 10 M., Herr Albert 10 M., gesammelt durch Graf von Bothmer von Frau W. R. Wiesbaden 10 M., Architekt Bendel 10 M., Architekt Diederich 10 M., Zeichner Janke 10 M., Frau Anna Wehrmann 10 M., Frau Gail 10 M., Fräulein Gail 10 M., Frau von Schwerin 10 M., aus Jungsheim 10 M., Frau Helene Lubben 10 M., Frau Witten 10 M., Frau von Rindow 10 M., Frau Neumanns 10 M., Frau C. Bibacovich 10 M., Frau v. Meyerind 10 M., Gelehrter Goeß Viebrich 10 M., Pfl. von Baaken 10 M., durch Consul Jäger eingegangen bei der Redaktion des „Barmherzigen Samaritaner“ 61,30 M., Justizrath Thoenes 10 M., W. B. 10 M., Geh. Rath Steinbrecht 10 M., Fräulein Schipper 10 M., Majorin Koch Nordhausen 10 M., Baroness Taube Friedrichsroda 10 M., Fräulein Rufenberg 10 M., Fräulein von Bonin 10 M., Frau A. Ottavio Glangau 10 M., Fräulein Gail 10 M., Ertrag aus div. Juwelen 10 M., Ertrag aus div. Münzen 10 M., Ertrag aus 2 Uhren 10 M.

Unserer heutigen Stadtaufgabe liegt ein Prospekt der **Fahrradhandlung Carl Stoll**, Hellmündstraße 33 hier, handelnd über **Raumann's Germania-Fahrräder** bei, worauf wir unsere geschätzten Leser an dieser Stelle besonders aufmerksam machen. 9076

Handel und Verkehr.

*** Herborn (Hb.), 8. März.** Auf dem heute abgehaltenen 2. diesjährigen Markt waren aufgetrieben 462 Stück Vieh u. 478 Schweine. Es wurden bezahlt für Fettvieh und zwar Ochsen 1. Qual. 68 bis 70 M., 2. Qual. 65 bis 67 M., Kühe und Kälber 1. Qual. 60 bis 63 M., 2. Qual. 54 bis 57 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht; für fettschlachtende Kühe — bis — M., und für fruchtige Kühe und Kälber — bis — M., das Stück. Auf dem Schweinemarkt toleteten Ferkel 50 bis 60 M., Läufer 70 bis 80 M. und Einlegeschweine 90—110 M. das Paar. Der nächste Markt findet am 2. April st. statt.

Kirchliche Anzeige.

Christlicher Verein junger Männer.

Ordnung: Rheinstraße 54, Part.
Sonntag, Nachm. von 3 Uhr an: Gesellige Zusammenkunft. 5 Uhr: Soldaten-Versammlung. Abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. Herr Missionar Kutenrieth.
Montag Abends 9 Uhr: Mitgliederversammlung.
Dienstag Abends 8.45 Uhr: Bibelbesprechung.
Mittwoch Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung der Jugend-Mitgl.
Donnerstag Abends 9 Uhr: Psalmengesang-Probier.
Freitag Abends 9 Uhr Turnen.
Samstag Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Architekturbilder-Ausstellung

(Großbilder rheinischer u. westfälischer Baubauwerke nach Meßbild-Aufnahmen)

im Vortragssaal der Gewerbeschule, Wellrigstraße 34.

Eröffnung: 10. März.

Zeit der Besichtigung: Vormittags 9—12, Nachmittags 2—6 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand 9128

des Gewerbevereins für Nassau.

Männerturnverein.



Sonntag, den 8. März 1903:

3. Winter-Turnfahrt

über Eisener Hand, Bieidenstadt, Adolfsbad

(Restaurations Burggarten).

Abmarsch: 1 1/2 Uhr: Schanplatz.

Der Vorstand. 9117

NB. Vorkurs mitbringen.

Tanzschüler des Herrn H. Schwab.

Zur Nachfeier unseres Maskenballes heute Nachmittag

Ausflug nach Rambach,

Saal zum Taunus,

wozu wir Freunde und Bekannte ergebenst einladen.

NB. Bei ungünstiger Witterung wird der Ausflug um 8 Tage verlegt.

Gesellschaft Hoffnung.

Heute, Sonntag, den 8. März:

Große

humorist. Unterhaltung

mit TANZ

im Saale zur Germania, Platterstr. 100, unter gef. Mitwirkung des beliebten Humoristen Herrn Heinrich Lehmann.

Hierzu laden wir unsere werthen Mitglieder, sowie Freunde und Gönner nach Familienfreundlichkeit ein.

Der Vorstand. 9068

NB. Die Veranstaltung findet bestimmt statt.

Privat-Gesellschaft

GRAZIANA.

Zur Feier unseres Stiftungsfestes veranstalten wir am

Sonntag, den 15. März, Nachmittags 4 Uhr, eine

Unterhaltung mit Tanz

in der Turnhalle Wellrigstr. 41, wozu höflich einladet

Der Vorstand. 9122

„Concordia-Saal.“

Stiftstraße 1.

Heute Sonntag von 11 1/2 bis 1 Uhr:

Frühschoppen-Concert.

Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr im großen Saale

Grosses Concert,

angeführt von dem ersten Wiener Elite-Damen-Orchester „Fida“.

7 Damen. 2 Herren. 9097

Direktion: Frau Anger.

„Concordia-Saal“, Stiftstraße 1.

Fernsprechanruf No. 3020.

Dr. med. Alfred Loeb, Arzt,

Nicolaistraße 8. 1.

9123

Photographisches Atelier

Georg Schipper, Eulstraße 36.

7 Bist. M. 4,50 | 3 Cabinet M. 6,—

14 8,— | 7 10,—

1 Dpt. Porträt-Plakate . . . 3,— | 10 18,—

Feinste Ausführung. — Sonntags den ganzen Tag geöffnet. 6753

Gefunden

wurde gestern, Samstag, Mittag an der Inf.-Kaserne ein Knäuel **hellbrauner Wolle** und angefangener **Strumpf**, wahrscheinlich von einem Schulkind verloren. Näb. in der Exped. 9129

Ein lauberes, ordentliches

Laufmädchen

sofort gesucht. Blumen-Geschäft, Wellrigstraße 16. 9107

Schlosser ehefrüher gesucht. Kleine

Wellrigstraße 13, 2. 9092

Wahre Fabrikanten zu v.

Wellrigstr. 24, Sch. off. 9093

Ordentliche Leute erhalten Kost

und Logis. Näb. Doh-

beimstr. 44, Hb. B. L. 9091

Junge Mädchen als

9089

Lehrmädchen

gegen sofortige Vergütung gesucht.

Cigarettenfabrik „Denes“,

Wellrigstraße 10. 9088

1 brab. Junge. 12—13 J. gr.

Gr. Burgstr. 17. 9088

G. Schenkenscheider gesucht.

Haubrunnenstr. 12. 9085

9108

Kanarienhähne

und Weibchen f. d. wegen Auf-

gabe der Frucht sehr billig zu ver-

kaufen. Näheres Wellrigstraße 5,

Gemüseladen. 9090

Gine Grube Mist zu haben.

Schachtstraße Nr. 21. 9089

Kanarienhähne und Weibchen

habe noch einige gute preis-

wert abzugeben. Probezeit 3 Tage.

Heinrich Richter, Reugasse Nr. 12,

Seitenbahn 2. St. 9081

Gin Adertmeist gesucht. Schwal-

bacherstraße 39. 9108

Jagdverpachtung.

Sonntag, den 14. d. Mts., Nachmittags 2

Uhr, wird die hiesige

Feld- und Waldjagd-Lokung

für weitere 6 Jahre auf dem Rathhaus dahier öffentlich

meistbietend verpachtet. 266

Wiesbaden, den 6. März 1903.

Der Bürgermeister:

Deuf.

Wiesbadener Baugenossenschaft

„Eigenheim“.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Einladung für die

ordentliche Generalversammlung

am Dienstag, den 17. März 1903, Abends 8 Uhr,

im Hotel „Grüner Wald“.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.

2. Genehmigung der Jahresrechnung, sowie Entlastung

des Vorstandes und Aufsichtsrathes (§ 26, Ab-

satz 6 der Satzungen).

3. Festsetzung der allgemeinen Grundsätze für den Kauf-

vertrag (§ 26, Abs. 4 d. E.).

Die Jahresrechnung liegt Vormittags von 10—12 Uhr

bei Herrn Architekt Fabry, Wilhelmstraße 5, zur Einsicht-

nahme der Mitglieder aus. 9070

Wiesbaden, den 6. März 1902.

Der Vorstand.

Andreas Wunte.

Feinschmeckern

Allen

bestens empfohlen sind die in allen Ländern so sehr beliebten Fabrikate

der Brennerei **Magerfleisch** (gegr. 1734), als Bisthys ganze Fische

M. 2,50 an, und sehr alter Kornbranntwein Flasche M. 1,50 in alt-

bekannt, hochfein. Qualitäten; zu haben in concess. Geschäften, Hotels

u. Restaurants. Vertreter: **M. Piroth**, Wiesbaden, Dohheimerstr. 32.

Die

Buchdruckerei von Emil Bommer

Wiesbaden

(Druck und Verlag des „Wiesbadener General-Anzeiger“)

hält sich zur prompten Lieferung

aller vorkommenden

Drucksachen

für

Verkehr, Handel und Gewerbe

in

geschmackvoller Ausführung

bei billigster Berechnung bestens empfohlen.



Sonntag, den 8. März 1903, 4 Uhr.

Symphonie-Konzert

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM

1. Ouvertüre zu „Attila“ Mendelssohn.
2. Symphonie in Es-dur (rheinsche) R. Schumann.
I. Lebhaft.
II. Scherzo: Sehr mässig.
III. Nicht schnell.
IV. Feierlich.
V. Lebhaft.
3. „Es waren zwei Königskinder“, symphonische
Dichtung Fritz Vollbach.

Numerierter Platz (nur für das Symphonie-Konzert
gültig): 1 Mark.
Tageskarten (nichtnummeriert für beide Konzerte, Lesezimmer etc.
gültig): 1 Mark.

Jahres-Fremdenkarten und Saison-Karten, sowie Abonnements-
karten für Hiesige sind bei dem Besuche dieses Symphonie-
Konzertes ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Die Gallerien sind geöffnet.
Der rote und weisse Saal ist nach Schluss des Konzertes
in Verbindung mit dem Conversations-Saale geöffnet.
Zu- und Ausgang nur durch diesen.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des
grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den
Zwischenspauzen der einzelnen Nummern geöffnet.
Städtische Kur-Vorwaltung.

Abende 8 Uhr:

Abonnements - Konzert

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

1. Deutscher Reichsadler-Marsch Friedemann.
2. Nordische Seemanns-Ouvertüre Gade.
3. Zwei Motive aus „Benvenuto Cellini“ Berlioz.
4. „Trau-schau-wem“, Walzer aus „Waldmeister“ Joh. Strauss.
5. Auf der Wacht, Charakterstück aus dem
„Soldatenleben“ Hiller.
6. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ Suppé.
7. Fantasie aus „Romeo und Julia“ Gounod.
8. Fackeltanz in C-moll Meyerbeer.

Montag, den 9. März 1903.

Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kurorchesters
unter Leitung des Kapellmeisters Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

- Nachm. 4 Uhr:
1. Ouvertüre zu „Idomeneus“ Mozart.
 2. „Benedictus“, aus op. 37 Mackenzie.
 3. Scene und Balletmusik aus „Die lustigen
Weiber von Windsor“ Nicolai.
 4. Walther's Preislied aus „Die Meistersinger
von Nürnberg“ Wagner.
- Paraphrase für Violon von A. Wilhelmj.
Herr Konzertmeister Irmer.
- Abende 8 Uhr:
1. Ouvertüre zu „Der Freischütz“ Weber.
 2. Schneeglöckchen, Walzer Joh. Strauss.
 3. Fantasie aus „Aida“ Verdi.
 4. Semper fidelis, Marsch Sousa.

1. Franz Ferdinand-Marsch J. F. Wagner
 2. Ouvertüre zu „Der Widerspenstigen Zähmung“ H. Götz.
 3. Idylle aus „Die Pfaffenknecht“ Freudenberg.
 4. Slavische Tänze Nr. 2 u. 3 Dvorák.
 5. Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis“ Gluck.
- (Schluss von R. Wagner.)
6. Tempo di Menuetto aus der G-dur-Sonate op. 30 Beethoven.
 7. Für Herz und Gemüth, Potpourri Komzak.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 9. März 1903, Abende 8 Uhr:

im weissen Saale.**Populär-wissenschaftl. Lichtbilder-Vortrag**

des Forschungsreisenden Herrn **Dr. Hugo Grothe**,
General-Sekretär der Münchener orientalischen Gesellschaft.
Thema:

„Ninive und Babylon,

Kulturgemälde aus der Glanzzeit der Zweistrom-
länder.“

Eintrittspreise:

Numerierter Platz 2 Mk.; nichtnumerierter Platz 150 M.
Billets (nichtnummeriert) für Schüler und Schülerinnen
hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 M.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Vorwaltung.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden,**Neugasse 6.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß das
städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen
von 2 Mt. bis 2100 Mt. auf jede beliebige Zeit, längstens
aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen
gibt und daß die Darlehensnehmer von 8-10 Uhr Vormit-
tags und von 2-3 Uhr Nachmittags im Leihhaus
anwesend sind.
Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden und Unternehmer hiesiger Stadt,
welche für beendete Lieferungen und Leistungen Forderungen
an das Stadtbauamt haben, werden ersucht, ihre Schluß-
rechnungen unverzüglich, spätestens bis zum 1. April
d. Jg. einzureichen, da die begünstigten Kosten noch im Rech-
nungsjahre 1902 verrechnet werden müssen.
Wiesbaden, den 2. Februar 1903.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung

betr. die zum Transport acceßpflichtiger Gegenstände in die Stadt
zu benutzenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr acceßpflichtiger Gegenstände zu den Acceß-
hebungsstellen werden außer den im § 4 der Acceß-Ordnung für
die Stadt Wiesbaden genannten Straßen noch folgende Straßen
zur Benutzung frei gegeben:

A. Zur Acceß-Erhebungsstelle beim Haupt-Acceß-Amt
in der Neugasse.

1. Viebrücker Chaussee: Die Adolphsallee, die Göttestraße, die
Nicolassstraße, über die Rheinstraße, Bahnhofstraße, den Schil-
lerplatz, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, oder die Moritz-
straße, über die Rheinstraße, die Kirchgasse, die Friedrichstraße
bis zur Neugasse, dann durch dieselbe zum Acceß-Amt;

2. Schwalbacher- oder Platter-, oder Limburger Chaussee: die
Lahn- und Karstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, die
Bismardring, die Bleichstraße, die Schwalbacherstraße, die
Friedrichstraße bis zur Neugasse durch diese zum Acceß-Amt.

3. Sonnenberger Vicinalweg: den Vintertweg, die Parkstraße.
Für Transportanten zu Fuß, den Karrenplatz, die Wilhelm-
straße, Große Burgstraße, den Schlossplatz, die Marktstraße,
Mauergasse, die Neugasse. — Für Fuhrwerke, die Paulinen-
straße, die Vierstädterstraße, Frankfurterstraße, über die Wil-
helmstraße, Friedrichstraße, bis zur Neugasse, dann durch die
selbe — zum Acceß-Amt.

B. Zur Acceß-Erhebungsstelle in den Schlachthausanlagen:

1. Frankfurterstraße: die Lessingstraße, den Gartenfeldweg, die
Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen, ferner
die Mainzerlandstraße bis in Höhe der Schlachthausanlagen;
2. Viebrücker Chaussee: die Adolphsallee, die Göttestraße, über den
Bahnhofweg, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu
den Schlachthausanlagen;

3. Schiersteiner Vicinalweg: die Herderstraße, die Göttestraße,
den Bahnhofweg, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße
zu den Schlachthausanlagen;

4. Schwalbacher- oder Platter- oder Limburger-Chaussee: die Lahn-
und Karstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, Bismard-
Ring, die Bleichstraße, Schwalbacherstraße, Rheinstraße, den
Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße, zu den Schlachthaus-
anlagen.

5. Sonnenberger Vicinalweg, den Vintertweg, die Parkstraße,
Paulinenstraße, Vierstädterstraße, Frankfurterstraße, Wilhelm-
straße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den
Schlachthausanlagen.

Wiesbaden, den 19. December 1901.

Der Magistrat.

In Vert.: Dr. h.

Bekanntmachung.

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Be-
schwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerk-
sam gemacht, daß für an und für sich acceßpflichtige Gegen-
stände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine
Befreiung von der Acceßabgabe auf Grund vorgelegter Zoll-
quittungen oder Zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbst-
verständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nach-
weis der Identität der hier einführenden mit der an einem
anderen Orte bezollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Dies-
er Nachweis kann in der Regel uns insbesondere bei allen
Waaren, welche nicht an einem Grenzorte bezollt und von
dort aus in unmittelbarem zeitlichen Anschlusse an die Ver-
zollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert
worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn
die betreffenden Waaren mit zollamtlichem Verschlusse hier
eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur
Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung aus-
ländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen,
daß dieselben hier am Plage bezollt werden, was der Abnehmer
dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden
Frachtbefehl etc. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“
beifügt.

Wiesbaden, den 19. Juni 1885.

Der Erste Bürgermeister:

v. Zell.

Vorstehendes wird hierdurch wiederholt zur Kenntniss der
Betheiligten gebracht.
Wiesbaden, den 26. Februar 1901.
8990

Städt. Acceß-Amt.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wies-
baden vom 7. März 1903.

Geboren: Am 27. Februar dem praktischen Arzt Dr.
med. Karl Kreßmar e. S. — Am 3. März dem Schriftsetzer
Johann Hoffmann e. S., Johannes Adam Vincenz. — Am
27. Februar dem Fuhrmann Eduard Ratsch e. S., Anna. —
Am 28. Februar dem verstorbenen Tagelöhner Andreas Na-
gel e. S., Karl. — Am 1. März dem Fuhrmann Johannes
Krichbaum e. S., Philipp Peter. — Am 1. März dem Schuh-
machergehilfen Christian Krauß e. S., Otto Christian Fried-
rich. — Am 2. März dem Schreinergehilfen Heinrich We-
finger e. S., Ludwig Giovanni Heinrich. — Am 28. Februar
dem Herrnschneidergehilfen Nikolaus Fischer e. S., Jakob
Moiß Martin. — Am 27. Februar dem Hotelportier Karl
Finke e. S., Helene Anna Maria. — Am 2. März dem
Schlossergehilfen Heinrich Leberich e. S., Heinrich. — Am 6.
März dem Tagelöhner Philipp Schreiner e. S., Maria Elisa-
beth. — Am 1. März dem Königl. Major a. D. Franz Böhn-
de e. S., Marianne Elisabeth Eugenie. — Am 1. März dem
Postboten Heinrich Märner e. S., — Am 2. März dem Metz-
germeister Theodor Bauer e. S., Theodor Friedrich.

Aufgehoben: Der Fabrikarbeiter Adam Schmidt
zu Nieberrad mit Katharine Bild hier. — Der Müller
Ludwig Juppinger zu Othofen mit Margarethe Sophie Ro-
sina Schulz das. — Der Badergehilfe Julius Christian hier
mit Mathilde Brenner hier. — Der Schlosser Adolf Gott-
fried Guth zu Adolphsdorf mit Margarethe Heinz hier. — Der
Maurergehilfe Heinrich Conrad hier mit Katharine Ott hier.

Verheiratet: Der Apothekenbesitzer Paul Niesel zu
Berlin mit Helene Reich hier. — Der Gutsinspektor Karl
Gutmann hier mit Auguste Wauermann hier. — Der Maler-
und Lackirergehilfe Carl Bender hier mit Anna Wöfel hier.
— Der Bautechniker Robert Vog hier mit Anna Sauer
hier. — Der Tagelöhner Georg Füll hier mit Helene Kopf
hier. — Der Landwirth Georg Faust hier mit Juliane
Schnurr hier. — Der Schuhmachergehilfe Karl Fritz hier
mit Anna Kessler hier. — Der Herrnschneidergehilfe Wilhelm
Garz hier mit Magdalena Lang hier.

Gestorben: Am 5. März Martin, S. des Schreiner-
gehilfen Franz Dooß, 1 J. — Am 5. März Christiane geb.
Nisch, Wittve des Schneid-Buchführers Karl von der Emden,
67 J. — Am 5. März Auguste, T. des Kutfers Emil Fetz,
4 J. — Am 6. März Anna, T. des Photographen Friedrich
Stritter, 5 M. — Am 7. März Nina, T. des Tagelöhners Jo-
hannes Niebergall, 3 J. — Am 7. März Thomas, S. des
Schreinergehilfen Johann Magnus, 2 J.
Rel. Standesamt.

Nichtamtlicher Theil.**Bekanntmachung.**

betreffend das Musterungsgeschäft pro 1903.

Das diejährige Musterungsgeschäft im Stadtkreise Wiesba-
den findet am 9., 10., 11., 12., 13., 14., 16., 17., 18., 19., 20. und
21. März statt.

Es kommen zur Vorstellung:

Am 9. März: Jahrgang 1881 Buchstabe A. bis einschließ-

lich G.

Am 10. März: Jahrgang 1881 Buchstabe H. bis einschließ-

lich N.

Am 11. März: Jahrgang 1881 Buchstabe O. bis einschließ-

lich S.

Am 12. März: Jahrgang 1882 Buchstabe A. bis einschließ-

lich G.

Am 13. März: Jahrgang 1882 Buchstabe H. bis einschließ-

lich N.

Am 14. März: Jahrgang 1882 Buchstabe O. bis einschließ-

lich S.

Am 16. März: Jahrgang 1883 Buchstabe A. bis einschließ-

lich G.

Am 17. März: Jahrgang 1883 Buchstabe H. bis einschließ-

lich N.

Am 18. März: Jahrgang 1883 Buchstabe O. bis einschließ-

lich S.

Am 19. März: Jahrgang 1883 Buchstabe T. bis einschließ-

lich Z.

Am 20. März: Verhandlung sämtlicher Gefüge um Be-

freiung derjenigen Militärpflichtigen vom Militärdienst, welche
seit dem 9. März gemustert worden sind.

Am 21. März findet die Losung, sowie die Begutachtung
etwa eingegangener Zurückstellungsgefuße von Mannschaften
der Reserve, Marinereferve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreferve
Marine-Ersatzreferve und ausgebildeter Landsturmpflichtiger
zweiten Aufgebots statt.

Für die nichterschienenen Militärpflichtigen wird durch ein
Mitglied der Ersatz-Kommission gelost. Gefüge um Befreiung
keine. Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Ver-
hältnisse müssen, sofern dies nicht schon geschehen ist, unverzüg-
lich an den Magistrat hierher eingereicht werden.

Diejenigen Angehörigen (Eltern und Brüder über 16 Jah-
re) wegen deren event. Erwerbsunfähigkeit die Befreiung bean-
tragt werden, müssen bei der Verhandlung der Reklamation am 20. März zu-
gegen sein, da sonst kein Berücksichtigung stattfinden kann.

Ist ein solches Attest von einem nicht amtlich angestellten
Arzt ausgestellt, so muß es amtlich beglaubigt sein.

Die Militärpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen
pünktlich um halb 8 Uhr morgens im Saale des Hauses Gold-
gasse 2a in sauberem Anzuge, mit reinem Hemde bekleidet und
sauber gewaschen, der Ersatz-Kommission vorzustellen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungs-Lokales haben
die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäfts sich
ordnungsmäßig und anständig zu betragen und jede Störung
des Geschäfts durch Trunkenheit, Widerseßlichkeit, unerlaubte
Entfernung, unnützes Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkei-
ten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Militärpflichtigen wäh-
rend der Abhaltung des Musterungsgeschäftes verboten.

Zu widerhandlungen gegen die Verordnung werden auf
Grund des § 3 der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1898 mit
Geldstrafe bis zu 30 Mark im Unvermögensfalle mit verhält-
nismäßiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschul-
digungsgrund wird, sofern die betreffenden Militärpflichtigen
nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, nach
§ 26 ab 7 der Verordnung vom 22. November 1888 mit Geld-
strafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Außerdem können ihnen von der Ersatzbehörde die Vortheile
der Losung entzogen werden.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, welche im
vorigen Jahre oder früher gelost haben, haben ihre Losungs-
scheine mitzubringen.

Wiesbaden, 12. Februar 1903.

Der Civilvorsteher

der Ersatz-Kommission Wiesbaden, Stadt,

von Schend.

8170

Auf zur Musterung!

Wo kaufen wir unsere schönen Strümpfe? 9113
Beim **Dorche** Deutschen Hof, Goldg. 2a!

Zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich jede Uhr ohne Auf-
nahme zum Preise von 2.— Mt. reparire. (Einsparen
einer Feder 1.— Mt., Glas 30 Pfg.)

Gewissenhafteste Ausführung unter Garantie.
Prima Referenzen aus ersten Häusern Deutschlands, Frank-
reichs, Englands, Oesterreich-Ungarns. 7391

Norbert Pelichower.

Selenstr. 1, 1. Et.

Rein Laden.

Kochbrunnenbäder

liefert in jede Wohnung bei reeller Bedienung

Ludwig Born,

Baderlieferant, Bismardring 33, 3 r.

Preis nach dem Umstand. 7297

Bitte lesen!

Hiermit mache ich die geehrten hiesigen Herrschaften darauf aufmerksam, daß bei mir auch die feineren und feinsten Schuhwaren, wie **Cherbourg, Kad. Ad. 10.** mit größter Schöpfung den notwendigen Reparaturen unterzogen und zum einheitlichen Preise von **M. 2.- f. Damen-Sohlen u. Abfüße - M. 2.50 f. Herren-Sohlen u. Abfüße** incl. etwaiger kleiner Nebenreparaturen in 2-3 Stunden geliefert werden. - Ein höherer Preis kommt nie in Anrechnung. Für solideste und dauerhafte Ausführung bürgt mein seit 14 Jahren bestehendes Geschäft. - Durch Mitteilung per Karte erfolgt Abholen und Bringen gratis.

Firma P. Schneider, Hochstraße 31, Ecke Miehlsberg.
Reparatur-Werkstätte mit 9 Gehäusen.

Achtung! Wo gehen wir hin? Achtung!

Zu dem großen Schützenfest, verbunden mit Preis- und Konkurrenz-Schießen vom 5. bis incl. 16. März er. im Feste des Herrn Diesendach, Rheinbahnstraße 5, Wiesbaden.

Zur Verteilung gelangen 10 hochlegante Preise:

1. Preis: Ein fettes lebendes Schwein. 2. Preis: Ein fetter lebender Hammel.

3. Preis: Ein hochfeiner Regulator.

Sowie noch sieben andere wertvolle Preise; außerdem ein hochleganter Ehren-Pokal. 2 Probefüsse 10 Pf., 3 Sackfüße 50 Pf., 7 Sackarten M. 3.-. Jedermann kann mitziehen. Es laßt freundlich, ein: Der Wirt: **Carl Diesendach**, „3. Biergarten“, Rheinbahnstr. 5 u. d. Unternehmer



WILH. GAIL Ww.
ZIMMER- und Baugeschäft
PARKETTBODEN-FABRIK
TREPPENBAU & SPALIERLAUBEN
DAMPFSAEGE UND HOBELWERK

Abfallholz per Centner **M. 1.20.** **Anzündholz** per Centner **M. 2.20.**

W. Gail Ww.

Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.
Bestellungen werden auch entgegengenommen durch
Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 11

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen, schwächlicher Personen, besonders Kinder, empfehle ich eine Kur mit meinem beliebten **Lahusen's Loberthran.**

Der beste und wirksamste Loberthran. Kein Geheimmittel. Reiner Loberthran ohne Zusatz, nach besonderer Methode gereinigt und gefärbt, daher an Geschmack hochfein und milde und von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Viele Rühme in Dankungen darüber, Preis 2 Mark. Vor minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten **Apotheker Lahusen in Bremen.** Zu haben in allen Apotheken von Wiesbaden, **Niedrich 11. Hauptniederlage in Wiesbaden: Tannus-Apothek** von **Dr. Jo. Mayer** und **Wien-Apothek**, sowie **Viktoria-Apothek**, Rheinstraße 41. - 4993

„Für Frauen“

Senfation. Erfindung. 13 Patente; D. R. P. 94583, Goldene Medaille, Ehrendiplom, von **Emma Mosenthin**, früher **Seidmann Berlin S. 232**, Sebastianstraße 43. - Preisliste gratis und franco. 151/113

Sprechstunden für langwierig Kranke

eder Art, auch für Syphilitiker, Kalkfische, Bettläger. Werktag Vorm. 10-12, Nachm. 3-5 Uhr. 7870

Woitke, Bleichstr. 43, neben dem Bismarck-Ring.

Kein Zuckerkranker darf mehr verzweifeln!

Joh. Aug. Höpner's „Zuckerfeind“ keine Diät mehr nötig! Gelegl. gekühlt. 1/2 Liter, 3 M. Erhältlich in den Apotheken. Haupt-Depot: **Handels-Gesellschaft „Moris“.** Best.: vac. myrtill. 10,3, Ol. tereb. 25,4, Ol. citri 2,1, spir. vin. 51,5 aqua. 667/14



Ideales Haus-Flucol
Mittel, grossartig in Wirkung bei Rheumatismus, Asthma, Husten, Schnupfen, Hals- Zahn-, Kopf-, Magenschmerzen etc. in 100 pCt. astring. Eucalyptus-Oel.
Wissenschaftl. amerik. u. brit. empfohlen. In verschlossenen Flaschen à M. 2.-.

bei: **Otto Siebert, Drogerie, Marktstrasse 9,**
Ernst Kocks, Drogerie, Sedanplatz 1,
Robert Sauter, Drogerie, Oranienstr. 50.

Runkeler Rothwein

auf der kürzlich Wiesbadener Auktion in Runkel a. Bahn. Original-Abfüllungen mit vorstehend und fürstl. Siegel. Ausgezeichnetster köstlicher Wein, ärztlich empfohlen, per Flasche mit Glas M. 1.75. - Weinverkauf für Wiesbaden bei **E. Brunn, Weinhandlung, Adelheidstr. 33.** Herzogl. Anhalt. Hoflieferant. - Teleph. Nr. 2274. 7597

Moritz-Atelier Stritter, Ecke Rhein-straße 2.

Schönstes und bequemstes Atelier. Aufnahme bei jeder Witterung. - An 11 Tagen und Abends bei elektrischem Licht. Visitenbilder 1/2 Duzend 3,50, 1 Duzend 6 M. Cabinetbilder 3 Stück 4,50 M. 1/2 Duzend 7,50 M., 1 Duzend 14 M. 8124

Nach 7 Uhr Abends ist vorherige Anmeldung erforderlich!

Sieber u. Schmerzlos wirkt das **echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel**, d. i. 10 Gr. 25pro. Salicylcollodium m. 5 Centigr. Hanfextrakt. Fl. 60 Pf. Nur echt mit d. Firma: **Kronen-Apotheke, Berlin.** Depot in den meisten Apotheken u. Drogerien. 673/14

Hilfe gegen Bluthochdruck. **Erwig, Hamburg, 513/84** Bartholomäusstraße 57.

Selbstverschuldet Schwäche

der Männer, Bohnen, sämtl. Geschlechtskrankh. behandelt sicher nach 30jähriger prakt. Erfahrung. **Montzel, Hamburg, Seilerstraße 27.** Auswärtige brieflich. 132/112

Haut- u. Harnleiden, Schwächezustände,

speziell veraltete und hartnäckige Fälle behandelt gewissenhaft ohne schädli. Mittel. 46

E. Herrmann, Apotheker, Berlin, Neue Königstraße 7, 2 Prof. u. Ausst. diätet. u. frants.

Die berühmte Phrenologin

deutet Kopf u. Handlinien. **Selenstr. 12, 1.** Nur für Damen. Sprechst. von 9 Morgens bis 10 Uhr Abends. 4628

Hilfe gegen Bluthochdruck, **Hamburg, Pinnebergerweg 12.** 464/82

Hilfe gegen Bluthochdruck, **Hamburg, Fichtstr. 33.**

Nur Sanidcapseln

(10 Gr. San. 33al. 3 Cub. 1 Terpinol) wirken sofort u. ohne Rückschlag bei Harnröhrenentzündg., Blasenkatarrh etc. (Keine Einspritzung!) Preis 1/2 Fl. 1 00, 1/4 Fl. 3 M. Apoth. **Holmann, Schenkels-Strasse.**

In Wiesbaden: **Victoria-Apothek**, Rheinstraße 41. 493/8



Braunkohlen-Brikets
La rheinische, praktisch und billig empfiehlt die **Holz-, Coks- u. Kohlenhandlung August Külpp, Sedanplatz 3.** 8238
Telephon Nr. 867.

Mainz, Café Reen, Hauptbahnhof. Parkstraße 8. Conditorer. **Wein, Kaffee, Thee, Chocolate, Biqueure.** 198



Wiesbadener Dampf-Waschanstalt, E. Plümacher & Co.
Dagheim bei Wiesbaden (Teleph. 771).
Abernimmt Hotel-, Pension- u. Privat-Wäsche. Prompte Bedienung, kostlose Abholung und Lieferung. Man verlange Preisliste.

Hellmundstraße 46, Ecke Wellkrißstraße, finden Sie die **beste u. billigste Bezugsquelle** in **Eisenwaren für Baubedarf.** **A. Baer & Co.**

Geschm. Bügelstähle sind wieder in großem Quantum eingetroffen. **A. Baer & Co., Hellmundstraße 46.**

Sämtl. Gartengeräthe sind für die Frühjahrssaison vorrätig bei **A. Baer & Co., Hellmundstraße 46.**

Schleifsteine in jeder Größe vorrätig bei **A. Baer & Co., Hellmundstraße 46.**

Schaukeln mit und ohne Stiel kauft man vorteilhaft. **A. Baer & Co., Hellmundstraße 46.** 8922

Geschäfts-Eröffnung. **Emserstraße 28, Ecke Walramstraße.** 8842

Cigarren = Special = Geschäft

Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage ein Cigarren-Geschäft eröffnet habe und nur seine Waare erster Häuser führe und soll es mich freuen, recht regen Zuspruch zu erhalten. Hochachtung **Bernhard Becker.**

Gas-Cokes, 1. Sorte, in Aufstößen-Größe, per Ctr. frei Haus 1.20, bei Abnahme von 10 Ctr. 11 M., empfiehlt **M. Cramer, Feldstraße 18** Telephon 2345.

Ein Wunder-Instrument! Das Trombino



NEU: Sie blasen ohne Unterricht und ohne Notenkenntnis sofort die schönsten Lieder, Tänze, Marsche, wie: „Trompeter von Säckingen“, „Sei nicht böse“, „Verlassen, Verlassen“, „Dana-Balter“, „Beim Sonner“, „Die Post im Walde“, „Rodeo-Marsch“, „Jagdsignale“, „Du mein Girl“, „Landstreicher“ und noch über 200 andere ausgedehnte Musikstücke auf unserer neu erfundenen, 18-tönigen, vorzüglich u. elegant vernickelten Trompete.

„Das Trombino“

Das Trombino ist die sensationelle Erfindung der Gegenwart und erregt überall großes Aufsehen, umso mehr dann, wenn jemand in einer Gesellschaft mit einem Male als Trombino-Virtuose auftritt, während niemand vorher von dieser Fertigkeit eine Ahnung hatte. **Hundert Melodien** sofort spielbar ohne Studium, ohne jede Mühe und jede Anstrengung, durch bloßes Einfügen der dazu gehörigen Notenstreifen. **Herliche Musik** mit schönem kräftigen Ton. Die schönste Unterhaltung für's Haus, für Gesellschaften und Feste. Bei Ausflügen, Feste, Rad-, Wagen Touren und Kahnfahrten der inaktive Begleiter. Spielt zum Tanze auf und begleitet den Gesang. Das Trombino wird überallhin franco und kostenfrei versendet und kostet, samt reichhaltigem Bedienerverzeichnis u. leichtgl. Anleitung: I. Sorte, feinst vernickelt, mit 9 Tönen **M. 7.-**. II. Sorte, feinst vernickelt, mit 18 Tönen **M. 12.-**, Notenstreifen für die I. Sorte **45 Pf.**, für die II. Sorte **85 Pf.** 153

Allein-Verfasser per Nachnahme franco und kostenfrei durch: **Heinrich Kertész, Wien I., Fleischmarkt No. 18-191.**

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei u. Putz.

Unterricht im Nähen, Ausfertigen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nachgewiesen werden. 5656

Putz-Kursus zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprechstunden von 9-12 und von 3-6. Anmeldungen nimmt entgegen **Marie Wehrbein, Reugasse 11, 2. Et.**

Akademische Zuschneide-Schule

von **Hel. J. Stein**, Bahnhofstraße 6, Hpt. 2. **im Adrian'schen Hause.**

Größe, Älteste u. preisw. Fachschule am Platz f. d. sämtl. Damen- und Kindergard., Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Leicht faßl. Methode. Sorgfält. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Directr. Schül.-Kurs. tägl. Gch. u. zugehör. u. eingerichtet. Toilettenm. incl. Futter u. Anpr. 1.25, Kochsch. 75 Pf. bis 1 M. Büsten-Verlauf in Stoff u. Bad zu den bill. Preisen. 7097

Zuschneide-Akademie

von **Margarethe Becker, Manegasse 15, 1.** (Ausgebildet auf der großen Schneid.-Akademie, Berlin). Nur weibl. Fachgem. akad. Unterricht im Ausfertigen, Zuschneiden u. Anfertigen sämtl. Damen- u. Kinder-Garderoben. Tüchtige Ausbildung zu Directricen und selbstständigen Schneiderinnen, sowie einfache Kurse zum Hausgebrauch. - Schnittmuster nach Maß für sämtl. Damen- und Kinder-garderoben. - Prospekte gratis und franco! 7427



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan.), Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Proz., Zinsen, u. Conto-Corrent), Rechnen, Wechselrechen, Kontorunde. Gründliche Ausbildung. Rasche u. sichere Erfolge. Tages- und Abend-Kurse. NB. Reinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Selbstbeurteilung, werden discret ausgeführt. **Heinr. Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr-Institut, Luisenplatz 1a, 2. Etage.**

Großer Preisabschlag!

Prima Bohnharige à St. 5 Pf., 10 St. 45 Pf.
Prima Rollmops à 6 Pf., 10 St. 55 Pf.
Prima Speisefett pro Pfd. 50 Pf.
Schmalz pro Pfd. 65 Pf.
Feinstes Salatöl pro Sch. 40 und 50 Pf.
Nußöl Sch. 30 Pf.
Vegetolium pro St. 16 Pf.
Spiritus pro St. 25 Pf.
Brennöl pro St. 35 Pf.
Soda 3 Pfd. 10 Pf.
Schmierfett 10 Pfd. M. 1.70 u. 1.80.
Prima Ackerseife 10 Pfd. M. 2.30 u. 2.40.
Prima Seifenpulver à St. 6, 8, 10 u. 14 Pf.
Schneerührer à St. 12, 15, 20, 25 u. 30 Pf.
Rudeln pro Pfd. 23, 24 u. 28 Pf.
Hausm. Rudeln pro Pfd. 30 Pf.
Gem. Obst pro Pfd. 35, 30 u. 40 Pf.
Blumen pr. Pfd. 25, 30, 35 Pf.
Schw. Feuerzeug 10 Pfd. 70 Pf., Gr. Schacht. Bische R. 16, 3 St. 22 Pf.
Ringapfel pro Pfd. 45 Pf.
Ruders-Hafermehl à Pfd. 42 Pf.

Gelbe! Marmelade! Krant!

pro Pfd. 18, 22, 25, 28, 35 u. 40 Pf. Sämtliche Sorten sind in Kochtöpfen, Schüsseln, Vorratshülsen zu haben.

Kaffee! Kaffee! Kaffee!

in nur andererseits, rein schmeckender Waare pro Pfd. 80 Pf., M. 1.- 1.20, 1.40, 1.60 und 1.80. 7730

Wiesbadener Consumhalle,

Moritzstr. 16, Jahnstr. 2 u. Dogheimerstr. 21. Telephon 2957, 2958, 2981.

Unter den constantesten Bedingungen kaufe ich stets gegen sofortige Kaße

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos, ganze Einrichtungen, Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis. Abholungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung. **Jakob Fahr, Möbelhandlung, Goldgasse 12,** Telephon 2737. Auktionator und Taxator.

Feierstunden

Derzeitige und in Zukunft mit freudiger Bereitwilligkeit zu dem Toben, das sie um uns, bald folgen werden. Da sie sich selbst in den letzten Versteigerungen ihre Freude nicht einstellte, hatte sie eine heftige Erklärung abgegeben, der sie nach ihrem Krantenlager erlag. - In ihren letzten Tagen sprach sie von einem

